

der Ausstellung gerichtet hat, erläßt der Handelsminister an die Handelskammern und wirtschaftlichen Vertretungen ein Rundschreiben, wonach er zunächst darüber unterrichtet zu werden wünscht, welche Stellung die beteiligten deutschen Kreise dem Unternehmen gegenüber einzunehmen gedenken. — Einzelne süddeutsche Handelskammern haben sich bereits gegen die Bescheidung Anwerpens ausgesprochen. Es scheint für eine solche wenig Neigung vorhanden zu sein.

— Eine Ausführungsanweisung zu den neuen Steuergesetzen wird, wie die „B. Pol. Nachr.“ hören, in Preußen zunächst nicht ergehen. Vorerst soll nichts weiter veröffentlicht werden als die Zusammenstellung der Grundsätze des Kommunalabgabengesetzes, die den Gemeindebehörden Anhaltspunkte giebt, um die nötigen Beschlüsse vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes zu fassen. Dagegen werden schon jetzt die Materialien für die Veranlagung zur Ergänzungsteuer beschafft; in dieser Hinsicht sind die erforderlichen Verfügungen an die Ausführungsbehörden ergangen.

— Reinhardt Schmidt ist in Bingen-Alzey im ersten Wahlgang mit glänzender Mehrheit gewählt worden. Es erhielt nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“ Schmidt 5127, Welfer (antisemitisch) 1110, Graf (deutsche Reformpartei) 323 Stimmen. Neun Orte fehlen noch, die jedoch am Resultat wenig ändern. — Diese Nachwahl führt der Freisinnigen Volkspartei in der Person Reinhardt Schmidts eine tüchtige Kraft zu, der sich vielleicht gerade in der gegenwärtigen Zeit der Reorganisation der Partei und der Revision ihres Programms Gelegenheit zu besonders intensiver Betätigung bieten wird. Herr Schmidt nimmt in sozialpolitischen Dingen einen Standpunkt ein, der sich mit demjenigen der Süddeutschen Volkspartei deckt. Als tüchtiger Kenner der einschlägigen sozialpolitischen Fragen ist Herr Schmidt allgemein geschätzt.

— Das Gesetz über Maßregeln zur Verbütung ansteckender Krankheiten, das Seuchengesetz, wird, wie offiziös verlautet, zunächst vollständig umgearbeitet werden, und zwar unter Berücksichtigung der inzwischen aus der ärztlichen Welt hervorgegangenen Bedenken. Man habe vielfach gewünscht, daß der Entwurf vorher den bestehenden ärztlichen Vertretungen unterbreitet werde; es sei noch nicht entschieden, ob diesem Wunsche stattgegeben wird, dagegen wäre es nicht ausgeschlossen, daß der Entwurf frühzeitig veröffentlicht und damit eine allgemeine Kenntnisnahme und Beurteilung des so wichtigen Gesetzes ermöglicht werde. „Nicht ausgeschlossen“ ist gut; man sollte eine frühzeitige Veröffentlichung des Entwurfs eigentlich für selbstverständlich halten. Bei anderen Gesetzen würden das ja auch der „neue Kurs“ verständigerweise die früher übliche bürokratische Geheimnisthämmerlei drangegeben.

— Soeben wird die Handelsstatistik pro Monat Juni veröffentlicht. Der Einfuhrwert des ersten Halbjahres ist gegen das Vorjahr um 72 906 000 Mark gefallen, der Ausfuhrwert um 192 370 000 Mark gestiegen.

— Die vom Herrn v. Schorlemer-Mst ins Leben gerufene Bewegung soll jetzt publizistisch fortgesetzt werden. Wie der „Westf. Merk.“ meldet, soll eine Aktiengesellschaft zu gründen beschlossen sein, um ein tägliches Volksblatt ins Leben zu rufen. In dem betreffenden Zirkular ist das Kapital auf mindestens 100 000 Mark festgelegt. Unterzeichner des Zirkulars sind Schorlemer-Mst; Dr. Federath, Landrat zu Brilon; Guntz, Gutsherr zu Hembien; Jaspers, General-Sekretär des westfälischen Bauernvereins; Ferd. Graf v. Merfeldt, Erbmarschall und Schlosshauptmann zu Münster; Stamm, Amtmann; Schulze Welberg, Gutsherr zu Darup.

— Dem Oberstleutnant Reim vom 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77, der bis dahin zur Dienstleistung bei dem Reichsfinanzkommando war und in der Wahlbewegung durch seine Broschüre zu Gunsten der Annahme der Militärvorlage hervortrat, ist, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ mitteilt, der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

Rußland und Polen.

* Die Anlage der sibirischen Eisenbahn, die seit Jahren weit über die zunächst beteiligten Fachkreise hinaus

eine ungewöhnliche Aufmerksamkeit in Anspruch genommen hat, ist in greifbare Nähe gerückt. Einem längeren Aufsatze einer russischen Zeitschrift entnimmt das Archiv für Eisenbahnen eine Reihe von Mitteilungen über den Stand und die Aussichten des großartigen Unternehmens, aus denen wir ersehen, daß von den drei Abteilungen, in die die Bauarbeiten eingeteilt worden sind, die erste im Jahre 1900, die zweite spätestens im Jahre 1902 fertiggestellt sein soll, so daß alsdann bereits eine durch Dampf betriebene Verkehrsline vom Anfangspunkte bis zum Endpunkte der sibirischen Bahn zur Verfügung stehen und nur noch die dritte Abteilung, die namentlich die Umgebungsline des Baikalsees umfaßt, bis zum Jahre 1904 auszuführen übrig bleiben wird. Mehr als die Bedeutung, die die sibirische Bahn für die inneren Verhältnisse Rußlands hat, interessiert der Einfluß, den die unmittelbare Schienenverbindung zwischen Europa und dem Stillen Ocean auf den Weltverkehr ausüben wird. Die außerordentliche Bedeutung der Eisenbahn hierfür ist von der russischen Kaufmannschaft wohl erkannt und gewürdigt worden. Bereits im Jahre 1889 haben Kaufleute auf der Messe von Nischni-Novgorod den Hoffnungen in einer Eingabe Ausdruck gegeben. „Dieser Schienenweg wird“, so führten sie aus, „eine wirtschaftliche Bedeutung ersten Ranges gewinnen. Auf dem Wege über Rußland werden 400 Millionen Chinesen und 35 Millionen Japanesen mit Europa in unmittelbare Verkehrsbeziehungen gebracht werden. Die auf die wirtschaftliche Eroberung der Häfen des Stillen Ozeans gerichteten Anstrengungen Deutschlands, sowie die Bestrebungen für Vollendung des Panamakanals lassen schon jetzt erkennen, daß in weiterer Zukunft ein wirtschaftlicher Kampf auf dem Stillen Ocean bevorsteht. Die kanadische Eisenbahn hat sich bereits einen Teil des Güterverkehrs, der früher ausschließlich über den Suezkanal nach Europa gelangte — namentlich Thee und Seide —, erobert. Es erscheint zweifellos, daß ein Teil dieser Frachten durch Rußland gehen muß, wenn die Beförderung von Shanghai über Wladimiroff nach Europa nur etwa 18–20 Tage beansprucht, während bisher auf dem Wege über den Suezkanal etwa 45 Tage und über die kanadische Eisenbahn etwa 35 Tage erforderlich sind.“ Zu beachten ist, daß Rußland an diesem Verkehr mit einer Strecke von über 10 000 Kilometer beteiligt sein wird und von demselben nicht allein als Vermittler der Beziehungen zwischen Europa und Ostasien, sondern auch für seine eigenen Erzeugnisse und Bedürfnisse erhebliche Vorteile zu erwarten hat. Ueberdies gewährt schon die unmittelbare Nachbarschaft Asiens dem russischen Handel einen großen Vorsprung vor allen anderen europäischen Staaten. Diese günstige geographische Lage wird sich noch vorteilhafter bemerkbar machen, wenn das gewaltige chinesische Reich früher oder später die bisherige Abgeschlossenheit aufgeben und in engere wirtschaftliche Beziehungen mit den anderen Kulturstaaten treten wird. — Daß die sibirische Eisenbahn für Rußland, das damit eine unmittelbare Verkehrsstraße zwischen Europa und der Ostküste Asiens beherrscht, eine politische Machtsteigerung bedeutet, bedarf keiner weiteren Erläuterung.

* Ein Augenzeuger hat einem Korrespondenten des „Standard“ die folgenden, vertrauenswerten Mitteilungen über die militärischen Vorbereitungen Rußlands längs den österrussischen Provinzen Galizien und der Bukowina gemacht: „Vor zwei Jahren, als ich durch die Länder reiste, benachrichtigte ich Sie von dem, im Vergleich zu ihrer Zahl zwei Jahre vorher, das heißt vor vier Jahren, bemerkenswerten Zuwachs der in den verschiedenen Grenzdistricten einquartierten Truppen. Kürzlich sind große Gebäude, die man als Kasernen benutzt, und riesige Kornspeicher errichtet worden; man kann ihnen an der ganzen Grenzlinie begreifen. Während der ganzen drei Monate, da ich unterwegs war, bin ich nie in ein Dorf eingezogen, ohne dortin Soldaten im Quartier zu finden. Wahrscheinlich hat das ganze Land das Aussehen eines ungeheuren Feilagers. Den verschiedenen, zur austro-russischen Grenze führenden strategischen Linien ist eine Zweigbahn hinzugefügt worden, welche die Grenze mit dem Militärdistrikt in Kiew verbindet. Die Grenztruppe ist verdoppelt und für den Krieg gerüstet worden, und bildet jetzt eine beständige Avantgarde, die wenige Stunden nach einer Kriegserklärung marschbereit ist.“

Frankreich.

* Die französische Regierung hat am Montag Vormittag den Mächten die Absicht, die Küsten von Siam in Blockadezustand zu versetzen, ohne daß hierdurch andere Maßregeln ausgeschlossen würden, die eventuell getroffen werden müßten, um Frankreich die Bürgschaften zu sichern, auf welche es ein Recht habe, amtlich notifiziert. Der französische Ministerrat hielt am Dienstag Vormittag in Marly unter dem Vorsitz des Prä-

sidenten Carnot eine Sitzung ab, um über die gedachten Maßnahmen Beschlüsse zu fassen, welche außer der Blockade zu treffen sind, um „Frankreich in Siam die Bürgschaften zu sichern“, auf welche es Anspruch erhebt. — Auch aus Paris wird jetzt bestätigt, daß sich der französische Gesandte in Bangkok, Bavié, am Sonntag bereits an Bord des „Forfait“ begeben sollte. Der „Forfait“ wird mit den übrigen französischen Schiffen an seinem Ankerplatz bleiben bis zum 26. oder 27. d. M., wo der zur Zeit wehende Monsun zulassen dürfte, daß die Schiffe wieder die Barre passieren. — Bekanntlich wurde dem siamesischen Gesandten in Paris, Prinzen Bakhana, bereits am Sonntag die Einladung zugestellt, Frankreich zu verlassen, indessen hatte man bis Montag Abend auf der siamesischen Gesandtschaft noch keinerlei Vorbereitungen zur Abreise getroffen.

Spanien.

* Die schwierige Stellung, in die das Kabinet Sagasta durch die heftige Opposition der Cortes gegen alle Reformpläne der Regierung gedrängt worden war, scheint sich allmählich etwas zu bessern. Nach einer Madrider Meldung der „Vol. Corr.“ dürfte das neu ausgearbeitete Justiz-Reformprojekt Herrn Capdevous jetzt angenommen werden, da der Minister der Opposition insofern Zugeständnisse gemacht hat, als er von der beabsichtigten Auflösung einer Anzahl Provinzial-Tribunale abzustehen und die notwendig erscheinenden Erparnisse durch eine Vereinfachung der bestehenden Gerichtsorganisation zu erzielen erklärte. Die Besprechungen, die der Minister in dieser Frage auf der angebotenen Grundlage mit den oppositionellen Parteien geführt hat, haben ein günstiges Ergebnis gehabt. Auch in anderer Hinsicht zeigt sich bei der Kammer eine größere Geneigtheit, das Ministerium zu unterstützen, als bisher. So habe das Armeereformprojekt des Kriegsministers, Generalis Lopez Dominguez, das bereits zur Diskussion gelangte, ein weit größeres Entgegenkommen in den Cortes gefunden, als man ursprünglich angenommen hat. Daraus sei zu ersehen, daß die Regierung bei der Durchführung ihres ökonomischen Programms eine genügende Unterstützung findet, womit die größten Schwierigkeiten, auf die das Kabinet Sagasta zu stehen fürchtete, beseitigt erscheinen. Man darf daher annehmen, daß die Cortes in einiger Zeit ihre Aufgabe erledigt haben und sich den Sommer über vertagen werden. In der Zwischenzeit bis zur Herbstsession werde dem Ministerium Gelegenheit geboten sein, für seine weiteren Pläne die Zustimmung der Parteien zu gewinnen.

Marokko.

* Die letzten Berichte in Bezug auf den vom Sultan gegen verschiedene aufrührerische Stämme unternommenen Feldzug melden, daß derselbe jetzt im Begriff steht, die Atlas-Berge, einen mächtigen Kabylenstamm, welche vor drei Jahren ihren Statthalter tödteten, anzugreifen. — Das von einigen Londoner Zeitungen aus Tanger veröffentlichte Telegramm, nach welchem ein eingeborener Häuptling an der Spitze eines großen Heeres gegen Fez marschiere, um den Sultan zu entthronen, ist völlig grundlos.

Braziliën.

* Rio de Janeiro, 22. Juli. Der Dampfer „Jupiter“, mit dem Rebellenführer Admiral Wandenkolk an Bord, der von einem Kriegsschiff der Regierung gefolgt wurde, kam hier an. Admiral W. ist als Gefangener in die Festung Santa Cruz abgeführt worden. Der Telegraphenverkehr mit dem Innern ist immer noch verboten.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 24. Juli. Eine Anklage wegen barbarischer Tierquälerei gelangte am Montag vor der achten Strafkammer des Landgerichts I zur Verhandlung. Der Rottweil-Bater fuhr am 13. März mit einem einspännigen Rosswagen auf den Hof eines Hauses in der Waldemarstraße, wo er eine Affe abzuladen hatte. Nachdem dies geschehen war, mußte der Angeklagte das Fuhrwerk wenden, was bei der Enge des Hofes mit Schwierigkeiten verknüpft war. Er zerrte mit dem Pferde hin und her und schließlich in eine Ecke hinein, wo sich ein Ausguck befand, der mit spitzen Eisenstäben eingefast war. Das Pferd kam hier zu Falle und mehrere der Stäbe drangen demselben ins Fleisch. Es mußte fürchterliche Schmerzen erdulden, denn

Kleines Feuilleton.

* Auf historischen Spuren. Dieser Tage, — am 13. Juli — war der hundertste Jahrestag der Ermordung Marats durch Charlotte Corday. Ein französischer Forscher, Herr Montorgueil, wollte in Paris den Schauplatz dieser historischen Begebenheit feststellen. Das Haus Marats ist schon lange demoliert, aber das „Hotel de la Providence“, in dem Charlotte Corday abgestiegen war, ehe sie sich, in der Absicht ihn zu tödlen, zu Marat begab, das Hotel und das Zimmer Nr. 7 darin, wo sie die „Déclaration au peuple français“ geschrieben hatte, die wollte Montorgueil aufsuchen und er berichtet nun im „Eclair“ in ergötzlicher Weise von seinen Erlebnissen in der Rue Fécolt, der ehemaligen Rue des Bleu-Augustins, in welcher das Hotel gestanden hat: „... Es giebt mehrere Wege, sich zu informieren: der nächste ist die Zeugenschaft der Tradition. Man tritt bei einem Jaghänder ein, der sagt: „Sehen Sie, der Tabakhändler drüben, der ist die älteste Meth-Barrel der Straße.“ Der Tabakhändler hat kein „Hotel de la Providence“ gekannt, er hat sein Leben lang nichts von Charlotte Corday gehört. Aber sein Nachbar, der Schuster, der ist sehr stark in Geschichte. Der brave Mann reißt sich von einem eben bearbeiteten Stiefel los und fragt uns, auf den Namen Charlotte Corday, ob wir nicht irren; er weiß nichts dergleichen und ist nahe daran, zu glauben, daß er sicher davon wüßte, wenn Charlotte Corday wirklich existiert hätte. „Aber gehen Sie doch“, sagt er, „ins „Hotel de Marat“. Das hat schon im vorigen Jahrhundert existiert.“ Der Hoteller kennt die Geschichte, er hat niemals die Helbin vom 13. Juli beherbergt. Er glaubt, daß sie aus dem „Hotel de Nantes“ ausgezogen ist nach dem „Bains de la Samaritaine“. Das erinnert uns an das Erlebnis Gustave Drcuniaux, als er das Haus Marats suchte. Er fragt die Straße ab. Marat! Marat! Kein Mensch kennt ihn: „Aber, ja, der in einer Badewanne getödtet wurde!“ — „In einer Badewanne, warten Sie, da sollten Sie in die Rue de Baon sehen, da ist ein Badhaus.“ — „Im „Hotel de Nantes“ ist man sehr entgegenkommend.“ „Wollen Sie die Register einsehen, ob der Name nicht ein paarmal darin vorkommt? Sie sind sehr alt, volle — vierzig Jahre!“ In einem anderen Hotel mittelt man eine deistat Affaire. Die Frau erhebt sich und erklärt entschieden: Wir hatten niemals ein Brautzimmer dieses Namens! Was hat sie angefaßt? — Sie hat einen Mann umgebracht? O, die Damen, die bei mir logten, sind ganz ruhig; ich habe keine Mörder hier!...“ Natürlich mußten nun andere Wege eingeschlagen werden, die schließlich ergaben, daß das alte Hotel schon lange niedergelegt worden ist, um die Rue du Souve-

durchzubrechen. Des Besitzes eines Balkongitters von diesem Hotel rühmt sich Jules Claretie.

* Borghese-Vanderbilt. Die schwere finanzielle Krise, welche über das fürstliche Haus Borgia in Rom hereingebrochen ist und den stolzen Herzog von Sulmona in die schwersten Bedrängnisse aller Art gebracht hat, scheint, wie wir schon berichteten, dadurch gehoben zu werden, daß eine Verbindung des italienischen Fürstengeschlechtes mit dem amerikanischen Hause Vanderbilt herbeigeführt wird, die der päpstliche Legat zu Newyork angeflistet haben soll. Die „Deutsche Ztg.“ knüpft an diese Thatsache folgende Betrachtung: Spiegbüßerliche Seelen fragen bei der Kunde, Prinz Scipio Borghese habe sich mit der Tochter des Eisenbahnkönigs Vanderbilt verlobt: Wird das Paar auch glücklich werden? Eine naive, altmodische Frage. Die Frau v. C. Vanderbilt III. — auch die Milliardäre bilden Dynastien und nummerieren die Generationen — erscheint einmal in der Oper mit einer Krone auf dem Haupte, die genau nach dem Vorbilde der Krone der Königin Viktoria gearbeitet war und rund 300 000 Pfund Sterling gekostet hatte. Fügen wir noch hinzu, daß die Puzucht der Tochter des amerikanischen Dollarfürsten eine ganz außerordentliche ist, so wird man zugeben, daß die 80 Millionen Lire, die Scipio Borghese mit der Hand der Miß Vanderbilt erhält, gar nicht viel Geld darstellen. Wir sind sogar so frivol, dieses Ehebündnis als ein ganz naturgemäßes zu bezeichnen. Wenn ein Vanderbilt bei der Königin Viktoria brieflich anfragt, ob sie ihm ein Bild Meissoniers verkaufen wolle und nach dem Refus auf Grundlage eines Angebots von 2 1/2 Millionen Franken zu unterhandeln versucht, so ist dies dieselbe Couleur in Grün, wenn die Tochter den Titel einer Prinzessin kauft. Liebe? Was ist das? O, Miß Vanderbilt ist nicht unempfindlich, sie flirrt, und wer weiß, vielleicht verliebt sie sich in den Artillerie-Oberleutnant Scipio; doch das Leben hat noch andere Reize und Genüsse. Geld allein macht nicht glücklich, man muß es auch haben, das heißt Alles, was sich durch Geld erlangen läßt. Es ist eines der prächtigsten Baumwerke, der Palazzo Borghese zu Rom; er heißt Il Cembalo, die Zimbel. 96 Granit-säulen tragen den Portikus des inneren Hofes; die Borgheseische Gemälsammlung steht an Rang und Bedeutung nur hinter der vatikanischen zurück. Und die Villa Borghese vor der Porta del Popolo ein Juwel ist sie, an das zu denken reine Freude bereitet, das zu besitzen sogar einen Vanderbilt locken muß. Und einen Namen zu erlangen, den die Geschichte schon im Jahre 1605 verzeichnet, als Camillo Borghese als Paul V. den päpstlichen Stuhl bestieg, kann wohl der Modestentraum einer Vanderbilt sein, die keine „Mezalliance“ mit einem Manne schließen mag, dessen Vater

weniger Dollars ins Verblehen gebracht hat, als ihre Mitwitte beträgt. Nichts wäre leichter, als zu beweisen, daß es Miß Vanderbilt ihrem Reichtum schuldig ist, einen Borghese zu heiraten, wie es verdammt Pflicht und Schuldigkeit des Prinzen Scipio ist, durch eine reiche Heirat zu verhüten, daß der Palazzo Borghese verfallend werde, die Gemälsammlung unter den Hammer komme, weil sein Papa sich veripelt hat. Der Fall Vanderbilt-Borghese ist nicht neu. Die bekannte schlechte Romanliteratur hat ähnliche Ereignisse ausgebeutet. Diesmal kam Miß Vanderbilt nicht lediglich über das große Wasser auf den Kontinent, den alten, um nach dem Beispiel ihrer Schwestern einem englischen Herzogssohn, einem italienischen Marchese, einem russischen Fürsten das nötige Gold zur Auffrischung des Wappenglanzes zu bieten, in dessen Schimmer sie das Vergehen ihres Ehrgelzes sucht, sondern der päpstliche Legat zu Newyork hat diese Ehe gestiftet. Das ist das pikante Detail der Verlobungsgeschichte der Miß Vanderbilt mit dem Prinzen Scipio Borghese.

* Eine Erinnerung an die Ristori hat der kürzlich in Barcelona erfolgte Tod eines früheren Galerenträgers wachgerufen. Als im Jahre 1865 die Ristori in Madrid gastierte, war die Königin Isabella von dem Spiel der Künstlerin so hingerissen, daß sie in einem Zwischenakt die Tragödin in ihre Loge befahl, einen kostbaren Ring vom Finger zog und denselben der Schauspielerin mit dem Ersuchen überreichte, sich eine Gnade zu erbitten. Nun hatte die Ristori, kurz bevor sie in das Theater fuhr, in der Zeitung gelesen, daß die Königin das gegen einen gewissen Manuel Gonzales gefällte Todesurteil unterschrieben habe und daß dasselbe in den nächsten Tagen werde vollstreckt werden. Bei der Aufforderung der Königin, sich eine Gnade zu erbitten, fiel der Tragödin der Delinquent ein, dessen Schicksal sie dauerte, denn Gonzales war nur aus Verweigerung darüber, daß Vater und Bruder seiner Angebeteten von einer Verbindung mit ihm nichts hatten wissen wollen, zum Mörder geworden, indem er die beiden Verführer seines Glücks niederstach. So flehte denn die Künstlerin um Gnade für den Verurteilten, welche Isabella im Hinblick darauf, daß sie nunmehr ihre Unterschrift widerrufen mußte, mit dem ebenso artigen wie geistreichen Kompliment gewährte: „Die Ristori spielt nicht nur Königinnen, sie spielt auch mit Königinnen!“ Zwanzig Jahre schmachete der so noch im letzten Moment dem Henker Entristene im Kerker. Erst im Jahre 1886 völlig begnadigt, siedelte sich Gonzales in Barcelona an und begann hier, von einigen Menschenfreunden unterstützt, einen kleinen Handel, den er nicht ohne Erfolg betrieb, bis ihn vor einigen Tagen der Tod vor den höchsten Richter rief.

es schrie unaufhörlich. Der Angeklagte war nicht im Stande, das Pferd allein aus seiner peinlichen Lage zu befreien, er holte sich Hilfe. Es dauerte wohl eine Viertelstunde, bevor das arme Thier ausgerichtet war, es dampfte auf dem ganzen Leibe und blutete aus mehreren Wunden. Der Angeklagte spannte das Pferd wieder ein und hat ihm nachweislich keine Ruhe gegönnt, sondern es ununterbrochen bis zum Nachmittage benutzte. In letzterem Umstande wurde die Thierquälerei gefunden. Das Schöffengericht hatte die Uebertretung mit einer Geldstrafe von 5 M. geahndet, der Staatsanwalt aber Verurteilung eingelegt, weil er die Strafe für viel zu niedrig hielt. Er beantragte im gestrigen Termin eine Woche Haft. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß er das Pferd auf ausdrücklichen Befehl seines Herrn, dem er das Vorkommniß mitgeteilt, zum weiteren Betrieb habe verwenden müssen. Der Gerichtshof hielt diesen Einwand nicht für stichhaltig, sondern erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts.

Mainz, 22. Juli. Ein Montreprozeß wurde kürzlich vor der hiesigen Straßammer verhandelt, zu dem nicht weniger als 46 Zeugen — meist Frauen von Arbeitern und kleinen Handwerkern — geladen waren. Auf der Anklagebank saß der angebliche Reisende der Firma Stottmeister u. Co. in Braunschweig, Emil Henke. Er ist des Betruges in ca. 50 Fällen beschuldigt. Henke verbreitete Dr. Martin Luthers Hauspostille; er schwandte das Buch um 9 M. den armen Frauen auf, worauf diese 3 M. bezahlten und Henke verdunstete. Die Inhaber der angeblichen Firma, Stottmeister u. Co. in Braunschweig werden wegen betrügerischen Bankrotts hiebschuldig verfolgt. Henke wurde vom Landgericht zu 2 Jahren Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt.

Polnisches.

Posen, den 25. Juli.

d. Der Erzbischof v. Stabilewski fuhr gestern Nachmittag nach Opatów, beluchte die dortige katholische Kirche und die Irrenanstalt. Der „Dziennik Pozn.“ bringt bei dieser Gelegenheit die Mitteilung, daß an dieser Anstalt, welche bekanntlich unter Provinzial-Verwaltung steht, 7 Aerzte angestellt sind, von denen keiner der polnischen Sprache mächtig sei; das Gleiche gelte von den Subaltern-Beamten und den älteren Aufsehern.

d. Die polnische Wählerversammlung, in welcher an Stelle des zurücktretenden polnischen Wahlkomitees für die Stadt Posen ein neues Wahlkomitee gewählt werden soll, findet Donnerstag den 27. d. M. statt.

d. Gegenüber dem „Dziennik Pozn.“, welcher erklärt hat, in das neue polnische Wahlkomitee für die Stadt Posen dürfe kein Gezeffionist, d. h. kein Gegner der Solidarität, gewählt werden, spricht sich der „Goniec Wiek.“ dahin aus, daß, wenn nach dem „Dziennik“ in das Komitee die Herren Szymanski, Knapowski u. nicht gewählt werden dürften, ebenso wenig auch diejenigen gewählt werden sollten, welche das polnische Wahlstatut und die bürgerlichen Rechte vergewaltigt haben u. insbesondere also die Oberredakteure des „Dziennik Pozn.“ und „Kurier Pozn.“ Dazu bemerkt wiederum der „Dziennik Pozn.“, er sei ganz damit einverstanden, unter der Voraussetzung jedoch, daß auch der Redakteur des „Goniec Wiek.“ ins Komitee nicht wiedergewählt werde. Wie man sieht, schließen die Redakteure der polnischen Zeitungen einander gegenseitig aus.

d. Zu dem Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“ bezüglich einer Verfügung an die Schulinspektoren in Posen und Westpreußen bemerkt der „Dziennik Pozn.“: „Was sagt dazu unsere Opposition? Was sagen dazu unsere polnischen Abgeordneten, welche das Volk bumm gemacht und uns vorgerebet haben, daß wir Konzeffionen erlangen und in der Volksschule wieder den polnischen Sprachunterricht erhalten werden? Wir haben hiermit aufs Neue Beweise, daß die Politik unserer Opposition dahin arbeitet, unsere religiösen und nationalen Interessen an den Abgrund zu bringen. Herr v. Koscielski hat vom Kaiser ein Dank-Telegramm und einen Orden erhalten; sind das alle Konzeffionen? Wo bleibt das polnische Volk? Wo sind die Vorhelfer, welche demselben die polnischen Abgeordneten verschprochen haben.“

d. Den polnischen Schulkindern ist, wie in der „Gazeta Op.“ mitgeteilt, auch in manchen Schulen Oberschleßens von den Lehrern verboten, außerhalb der Schule polnisch zu sprechen. Der „Dziennik Pozn.“ weist darauf hin, daß der Unterrichtsminister in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 10. März d. J. erklärt hat: es habe kein Lehrer das Recht, den Kindern vorzuschreiben, in welcher Sprache sie mit einander außerhalb der Schule sprechen sollen, und meint: im Interesse der Ehre des preussischen Staates und der Zivilisation des 19. Jahrhunderts (!) müsse man derartigen von den Direktoren und Schuldirektoren erlassenen Verböten, welche den Erklärungen des Herrn Ministers widersprechen, ein Ende machen.

d. Vom katholischen Geistlichen Choinski, welcher sich gegenwärtig vielfach publizistisch beschäftigt, und Zeitfragen in deutscher Sprache behandelt, ist neuerdings eine Broschüre unter dem Titel: „An die mächtige deutsche Nation“ in Breslau erschienen. In derselben bekämpft sich der Verfasser als Anhänger der Idee des internationalen Friedens.

d. Mit Rücksicht auf die Vorkommnisse bei den diesmaligen Wahlen im Wahlkreise Bromberg hat der Geistliche Brontanski an das polnische Provinzial-Wahlkomitee ein Gesuch gerichtet, in welchem er beantragt, dasselbe möge die Einrichtung treffen, daß künftig Stadt- und Landkreise Bromberg je ein besonderes polnisches Kreis-Wahlkomitee wählen und die Delegierten dieser beiden Kreise sollten sich in der gemeinsamen Delegierten-Versammlung genau an die von der legalen Kreis-Wahlversammlung erhaltenen Aufträge halten.

Lozales.

Posen, 25. Juli.

n. Zur Einreichungsfrage. Der „Kurier Pozn.“ brachte die Nachricht, daß eine Petition an das Ministerium in Betreff der Einreichung der Warte in Umlauf wäre, in welcher gebeten werden sollte, das Projekt Krause II zur Durchführung zu bringen. Wie wir erfahren, liegt hier eine Verwechslung vor; es war von einigen Herren beabsichtigt, eine dahingehende Petition an die Immediatkommission zu richten, da man aber absolut keine Unterstützung fand, fiel die Petition ins Wasser.

p. Die Arbeiten zur Verbreiterung der Berliner Thorpassage werden so eingerichtet werden, daß an den Sonntagen der Verkehr vollständig gestoppt werden kann. Wie schon erwähnt, soll zunächst der südliche Theil fertig gestellt werden, worauf dann wegen der hier stattfindenden Truppenübungen eine kleine Pause in den Arbeiten eintritt.

p. Schützengilde. Die zu gestern einberufene Versammlung der Schützengilde, welche über den Neubau des Schützenhauses auf dem Städtchen Beschluß fassen sollte, war nur schwach besucht. Man einigte sich deshalb dahin, die Angelegenheit in einer aufs Neue einzuberufenden Versammlung, die im Rathhause stattfinden soll, weiter zu beraten.

m. Der Kaufmännische Verein „Mercur“ (Kreisverein im Verbands-Deutscher Handlungsgehilfen) feierte am Sonntag im Victoriapark sein diesjähriges Sommerfest, zu dem sich Mittags- und Gäste zahlreich eingefunden hatten. Um 4 Uhr nahm das Fest mit einem Konzert des Trompeterkorps des Leib-Sularen-Regiments unter Herrn Stadtmusiker Schöppe persönlicher Leitung seinen Anfang und zwar mit dem ansprechenden, dem Verein zu seinem 10. Stiftungsfeste von Herrn Schöppe gewidmeten „Mercur-Marsch“. Dann folgten in bunter Reihenfolge Marsche, Walzer, Lieder u., die alle mit größter Exaktheit ausgeführt wurden. Während des Konzerts, welches durch eine Anzahl Vorträge des Zitherklubs auf Schloß- und Streichzithern noch mannigfaltiger gestaltet wurde, wurde Jung und Alt durch Rumbspiele, Scheibenschießen für Herren, Kegelschießen für Damen und Verlosung belustigt, sodaß die Stunden, vom Wetter durchaus begünstigt, einen alle Teilnehmer voll befriedigenden Verlauf nahmen. Die reizenden, zum Theil werthvollen Preise für die besten Schützen und Keglerinnen sowie bei der Verlosung erweckten viel Freude, ebenso die übrigen Veranstaltungen zur Belustigung der Festtheilnehmer. Nach Eintritt der Dämmerung fand durch den mit Lampions geschmückten Garten eine Fackel-Polonaise statt, an deren Schluß der Vorsitzende, Herr Reißmüller, seiner Freude über das Gelingen und seinem Danke für die zahlreiche Theilnahme an dem Feste durch ein Hoch auf die Mitglieder und Gäste Ausdruck gab, worauf von anderer Seite dem Vorsitzenden, sowie den übrigen Vorstandsmitgliedern durch ein Hoch gedankt wurde. Dann wurde noch einige Stunden in der Kolonnade flott getanzt. Die Firma Carl Hartwig hatte für die Fahrt zum und vom Garten Journalisten zur Benützung freigegeben.

p. Die Volksliedertafel feierte Sonntag, den 23. d. M. das diesjährige Sommerfest in Marcos Garten zu Schwerin. Die Abfahrt von Posen erfolgte um 2 Uhr Nachmittags vom Neuen Markte aus. Gegen 400 Theilnehmer hatten auf 7 Möbelswagen, die mit Girlanden, Fahnen und Lampions dekoriert waren, und einer Anzahl Privatfuhrwerken und Droschkas Platz gefunden. Vor Schwerin wurde abgestiegen und unter Vorantritt des Musikkorps mit der Vereinsfahne durch die Stadt nach Marcos Garten marschirt. Der um 4 Uhr in Schwerin eintreffende Extrazug brachte wiederum gegen 500 Posener Gäste; und da auch viele Theilnehmer aus Schwerin erschienen waren, war der geräumige Garten fast überfüllt. — Nach 4 Uhr begann das Konzert, das von der Kapelle des 46. Inf.-Regts. mit einigen Musikstücken eingeleitet wurde und namentlich in seinem gelungenen Theil, der vom Vereinsdirektoren Herrn Huch dirigirt wurde, vielen Beifall fand. Besonders das „Froschkonzert“ und der „Kalaner Schützenmarsch“ erregten sich lebhaften Anklang. Bei eingetretener Dunkelheit wurde der Garten mit Magnesiumfackeln beleuchtet und später auf dem See ein von der Firma Wunich bezogenes prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Kurz vor 10 Uhr erfolgte der Rückmarsch durch die Stadt mit Lampions- und Fackelbeleuchtung zu den auf der Chaussee bereit stehenden Fuhrwerken. Nach der Ankunft in Posen um halb 12 Uhr wurde in der Wasserstraße beim Wilschkeischen Restaurant abgestiegen und dort bis nach 2 Uhr im Vereinslokal getanzt.

p. Das Rennen des hiesigen Radfahrerklub ist leider nicht ohne einen Unfall verlaufen. Bei dem Hauptrennen stürzte einer der besten Fahrer des Klubs vom Rade in einen Steinhaufen, wobei er sich namentlich an den Händen nicht unerheblich verletzte. Die Wunden wurden sofort verbunden und die Wundung gestillt.

p. Militärisches. In den letzten Tagen fanden in der Gegend zwischen Dembsen und Wiry größere Übungen der hiesigen Garnison statt, wobei man besonders in den Abendstunden das Schießen deutlich in der Stadt hören konnte. — Das Fuß-Artillerie-Regiment wird morgen früh 7 Uhr 3 Min. mittels eines Sonderzuges nach dem Schießplatz bei Gruppe befördert, wo eine größere Schießübung stattfindet. Später wird das Regiment an den Belagerungsübungen bei Thorn theilnehmen.

gn. Ueber Krebsfang und Krebshandel geht uns aus Anlaß unseres lokalen Artikels in Nr. 497 unserer Zeitung von einem Mitarbeiter eine Zuschrift zu, welche die einschlägigen gesetzlichen Vorschriften in folgender Weise zusammenfaßt: Der Krebsfang ist in der Zeit vom 1. Juni bis 31. Oktober in allen nicht geschlossenen Gewässern gestattet, außer dieser Zeit bei Strafe bis zu 150 M. oder Haft verboten; während des ganzen Jahres dagegen in allen geschlossenen Gewässern zulässig. (§§ 22 und 25 des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 und §§ 10 und 18 der königlichen Verordnung vom 12. Mai 1888): Krebse, deren Länge — von der Kopfspitze bis zum Schwanzende gemessen — nicht mindestens 10 cm beträgt, dürfen bei Strafe bis zu 150 M. oder Haft, in nicht geschlossenen Gewässern nicht gefangen werden; dagegen findet das Verbot auf das Fangen von Krebisen unter 10 cm Länge in geschlossenen Gewässern keine Anwendung. (§§ 22 und 25 des Fischereigesetzes und §§ 1 und 18 der königlichen Verordnung): Krebse unter einer Länge von 10 cm dürfen weder feilgeboten, noch verkauft, noch versandt werden, gleichviel, ob dieselben in geschlossenen oder in nicht geschlossenen Gewässern gefangen sind. Die Zuwiderhandlung zieht Geldstrafe bis zu 90 M. oder Haft bis zu 4 Wochen nach sich. Neben dieser Strafe muß auch auf Einziehung aller verbotswidrig feilgebotenen, verkauften oder versandten Krebse erkannt werden, ob sie dem Verurtheilten gehören oder nicht. (§§ 26 und 51 des Fischereigesetzes). — Hieraus folgt, daß auch in dem Falle, wo ein Dritter von dem Fischer bezw. Eigenthümer der Krebse beauftragt worden ist, dieselben feilschubeten, zu verkaufen oder abzuliefern u., die Beschlagnahme der Krebse erfolgen kann bezw. muß. Dagegen erscheint die Beschlagnahme von nicht 10 cm langen Krebisen nicht mehr zulässig, wenn dieselben sich bereits im rechtlichen Besitze eines Dritten, z. B. eines Restaurateurs u. befinden. Das Verkaufen gefochter Krebse, welche nicht die vorgeschriebene Länge haben, kann nur als Verkauf von Nahrungsmitteln betrachtet werden und hat mit dem Fischereigesetz nichts zu thun. Uebrigens macht sich Niemand durch den Verkauf kleinerer als 10 cm langer Krebse strafbar, denn das Fischereigesetz enthält hierfür keine Strafbestimmung.

r. Von Hausbesitzern der St. Martinsstraße ist an den Magistrat eine Petition dahin gerichtet worden, daß eine zweite Pferdebahn-Linie von dem Berliner Thore nach der Unterstadt geführt werde, und zwar über die St. Martinsstraße nach der Schützenstraße. Bekanntlich ist schon früher ein Theil der St. Martinsstraße von der Pferdebahn berührt worden, und zwar die Strecke von der Ecke der Ritter- bis zur Viktoria-Straße. Es dürfte jedoch bei der Entscheidung über die obige Petition zu erwägen sein, ob die St. Martinsstraße auf der Strecke von der Wilhelmstraße bis zum Petriplatz nicht ein zu starkes Gefälle hat, um dort eine Pferdebahn anlegen zu können.

r. Eine zweite Station der städtischen Feuerwehr ist bekanntlich in dem ehemaligen Schulhause auf der Wallfischel eingerichtet worden, und sollte zum 1. Juli d. J. bezogen werden; doch ist dies bis jetzt noch nicht geschehen. Es haben zwar 8 Feuerwehrleute ihre Wohnung in den oberen Stockwerken dieses Gebäudes erhalten; aber die dort eingerichtete ständige Station der Feuerwehr mit der Remise für eine Dampfpritze u. nebst der Stallung für zwei Pferde ist bis jetzt noch nicht bezogen. So wie bisher, rückt jeden Abend von der Centralstation der Feuerwehr eine Dampfpritze mit 6 Mann nach dem rechtsseitigen Stadttheile aus, und bleibt dort während der Nacht, nur mit dem Unterschiede, daß sich bisher

das Wachlokal auf der Schrobka befand, während es gegenwärtig auf der Wallfischel ist. Wahrscheinlich wird die neue Station erst zum Herbst d. J. vollständig bezogen werden.

*** Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.** Die Ziehung der zweiten Klasse der 189. preussischen Klassen-Lotterie beginnt am 8. August; die Einlösung der Loose muß bis zum 3. August, Abends 8 Uhr, erfolgen.

p. Von der Warthe. Der Wasserstand hat sich in Folge der starken Niederschläge der letzten Tage ein wenig gehoben. Der Pegel zeigte heute Mittag bereits wieder $\frac{1}{2}$ Meter über Null. Die Schifffahrt ist in Folge dessen auch für tiefer gehende Schiffe eröffnet. Zu morgen wird schon ein den vereinigten Warthe-Schiffen gehöriger Dampfer mit einem größeren Schleppzug aus Stettin erwartet. Hoffentlich bringen die nächsten Tage weitere Niederschläge, damit der Wasserstand nicht wieder auf Neue fällt.

*** Titelverleihung.** Dem Landes-Bauinspektor Sohn zu Pfla i. B. ist der Charakter als Baurath verliehen worden.

*** Besitzveränderungen.** Das 640 Morgen große, bisher im Besitz des Herrn v. Stubenrauch befindliche Gut Tarnowo, Kreis Wargowitz, ist für 136 000 M. in den Besitz des Herrn Wilhelm Reinhold aus Tempeln, das 1100 Morgen große Rittergut Marynin, Kreis Bieschen, bisher Herrn Arthur Mittelstädt gehörig, für 192 000 M. in den Besitz des Herrn Telesfor v. Boguslawski aus Przyslaw übergegangen. Beide Käufe sind durch die Vermittelung der Central-Güter-Agentur J. v. Drzewski u. Langner in Posen vermittelt worden.

p. Die Revision der Grundstücke in Bezug auf ihre feuerpolizeiliche Beschaffenheit hat gestern in der Judenstraße begonnen. Die Revision wird jeden Tag von Morgens 8 Uhr an fortgesetzt.

p. Die Kanalarbeiten haben heute in der Ziegenstraße am oberen Ende an der Schulstraße ihren Anfang genommen. Die Straße ist in Folge dessen für den Wagenverkehr gesperrt worden.

p. Gerade zur rechten Zeit abgefaßt wurde über Nacht auf dem Centralbahnhof ein jugendlicher, schon vielfach vorbestrafter Strolch. Derselbe hatte sich im Wartesaal zu einem eingeschlafenen Reisenden an den Tisch gesetzt und versuchte demselben die Taschen auszuplündern. Glücklicherweise war er dabei von den in der Nähe Sitzenden beobachtet worden, die dann natürlich sofort seine Verhaftung veranlaßten.

(Fortsetzung des Lokales in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 25. Juli. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Pest gemeldet, daß in Ungarn eine Mittel-ernte erwartet werde. Der Getreide-Export Ungarns werde gegen das Vorjahr um 20—25 Proz. zurückbleiben.

Paris, 25. Juli. In Housleur haben in der Dynamitfabrik „Albon“ vier aufeinander folgende Explosionen stattgefunden, durch welche 9 Personen getödtet und 20 größtentheils schwer verwundet worden sind. Die Fabrik wurde größtentheils zerstört.

London, 25. Juli. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, wäre die Blockade der siamesischen Küsten der englischen Regierung noch nicht ratifizirt worden. Der englische Botschafter in Paris, Lord Dufferin würde in dieser Angelegenheit morgen eine neue Unterredung mit dem französischen Minister des Auswärtigen, Develle, haben.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechkreis der „Pos. Ztg.“
Berlin, 25. Juli, Abends.

Auf der Finanzminister-Konferenz in Frankfurt wird nach der „Berl. Börsenztg.“ Herr von Malgahn-Gültz den Vorsitz führen. Auf derselben sollen nur die allgemeinen Gesichtspunkte für die Kosten der Militärvorlage besprochen werden. Fraglos sei die Erörterung der Liebesgabe an die Branntweinbrenner und die Tabakfabriksteuer.

Wie das Reichsversicherungsamt veröffentlicht, sind seit dem Inkrafttreten des Alters- und Invaliditätsversicherungs-Gesetzes im Ganzen 245 013 Ansprüche auf die Gewähr von Renten erhoben worden. Von diesen wurden 193 114 anerkannt und 43 982 zurückgewiesen. Der Rest blieb unerledigt.

Im Wahlkreise Rintelen-Hofgeismar hat bei der Stichwahl Dr. König (Antisem.) bis jetzt 3511 Stimmen, v. Buttlar (kons.) 986 Stimmen erhalten. Die Wahl des ersten scheint gesichert.

Bei der Kreditbank in Kurs sind große Unterschiede entdeckt worden. Das Defizit beträgt 530 000 Rubel. Der Direktor und Kassirer sind flüchtig.

Nach der „Pos. Ztg.“ wird in Paris offiziös angedeutet, daß Minister Develle sich nicht an Siam's Unabhängigkeit gebunden fühle, wenn dieses es wagen würde, es auf einen offenen Krieg ankommen zu lassen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Soeben erschien der achte Band von Wippchen's sammtliche Berichte. Herausgegeben von Julius Stettenheim. Broschirt M. 1.50. — Wippchen, der originellste aller Berichterhatter, tritt abermals mit einem neuen Bändchen seiner Berichte, dem achten der Sammlung, vor das deutsche Publikum. Den Inhalt des Bändchens bilden: Der Indiamerrieg. — Der Berliner Preßball. — Der Streit zwischen Italien und Amerika. — Königin-Mutter Natalie. — Bayreuther Tage. — Die Einnahme von Balparaiso. — Der Friedenskongress in Rom. — Das Schlachtfeld der Zukunft. — Die Waffen nieder. — Eine deutsch-österreichische Entdeckung. — Die Franzosen in Dahomeh. — Krieg im Frieden. — Die Russen in Afghanistan. — Nach den Columbusfesten. — Der Diktator. — Friedenshymne. — Die Landwehr. — Die Emser Depesche. — Die Waffenlieferung an das Ausland. — Die kugelfeste Uniform. — Die Militärvorlage. — Scharfe Patronen. — Hermann Paetel, Berlin W., Steglitzerstraße 90.

* Im Verlage der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart erscheint eine schon mehrfach von uns erwähnte Vierzehntausend Ausgabe von Auerbach's Schriften, die jetzt bereits bis Bg. 25 vorgebracht ist. Der Preis a Bg. (25 Bg.) ist so niedrig, die Ausstattung dabei so hübsch und ansprechend, daß wir allen Verehrern der Auerbach'schen Mufe die Ausgabe bestens empfehlen können.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräulein Martha Schindau in Marggrabowa mit Sek.-Leut. d. R. Tomuschat in Ortelburg. Fräulein Lyda Weber in Stargard i. M. mit Holz- händler Krug in Quedlinburg. Fräulein Marie Wilm in Gildesheim mit Mühlenbesitzer Lambrecht in Stettin.
Verheiratet: Herr de Setow mit Frau Mathilde verm. Friebe in Berlin.
Geboren: Ein Sohn: Herrn vom Endt in Düsseldorf. Apo- theker Krause in Leipzig. Berg- Assessor Strub in Herzog Julius- hütte. Herrn Gerke in Peine zwei Söhne. -- Eine Tochter: Prem.-Leut. Rillmer in Bären- flau. Dr. Mäder in Leipzig. Herr von Aukem in Egel. Dr. Stephan in Welsleben. Berg- Assessor Mehner in Gensdorf a. S.
Gestorben: Kgl. Hoflieferant Hermann Winkler in Berlin und Chicago. Hofrath Dr. Jährs- dörffer in München. General- major a. D. Hans Helmert Fer- dinand von Vinsingen in Dessau. Provinzialsteuer-Direktor Stein- kopff in Neu-Ruppin. Buch- druckerbesitzer Louis Schumacher in Berlin. Missionar Philipp Mader in Kamerun-Wäckerlingen. Geh. Justizrath Ottomar Herr- mann in Vallenstedt. Kaufmann William Schönland in St. Wil- mersdorf. Postverwalter Fritz Bodt in Zellerfeld. Hofbesitzer Konrad Brandes in Clauen. Berw. Frau Domprediger Bertha Burch, geborene Singmann in Königsberg.

Vergnügungen.

Gastspiel des Berliner Operetten-Ensembles
 (Direktion J. Paul)
 in **Lamberts Saal.**
 Freitag, den 28. Juli 1893:
Eröffnungs-Vorstellung.
Gasparone.
 Operette in 3 Akten v. Millöcker.
 Billets sind von heute ab in der Hofmusikalien-Handlung der Herren Bote & Bock zu haben.

Zoologischer Garten.
 Mittwoch, den 26. Juli cr.,
Großes Militair-Konzert.
 Anfang 5 1/2 Uhr. 9770

Pommes für Kinder.
 Illuminationsbeleuchtung.

Verkäufe & Verpachtungen

Billiger Gutverkauf.
Rittergut Gross-Ausker,
 3 km. von Kreisstadt Woblan i. Schl. -- 275,557 Hektar nutz- bare Fläche -- davon 158,854 Hektar Acker, 23,171 Hektar Wiesen und 86,066 Hektar Forst -- soll am 29. August d. J., früh 9 Uhr vor dem Amtsgericht Woblan zwangsweise verkauft werden. Das Gut ist 1890 auf 139,560,20 Mk. landchaftlich taxirt und be- sitzt eine Spiritusbrennerei und Biegelei mit gutem Absatz nach Woblan. Nähere Auskunft beim Sequester Hoffmann daselbst.

Rheinische Tuch-Niederlage
 in Aachen,
 86 Friedrichstrasse 86
 Specialität:
Cheviots und Kamm- garnen versendet direct an Private franco durch ganz Deutschland. 7964
 Grosse Auswahl. -- Billigste Preise.
 Muster auf Anfragen gratis.

Spezialität seit 1861.
Ziegelmaschinen.
 L. Schmelzer, Magdeburg.

Viktoria-Garten-Restaurant.
 (Höcherlbräu.)
 5. Königsplatz 5.
Mittwoch, den 26. Juli cr.:
Fasano-Concert.
 Großes Mandolinen-Concert des Mandolinen-Vir- tuosen **Signor Michele Fasano** (aus Neapel) mit seiner Kapelle in venetianischer Gondolierentracht. Eintrittspreis 75 Pf., im Vorverkauf 50 Pf. in der Hofmusi- kalienhandlung von **Bote & Bock.** 9773

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich das früher **Pierski'sche Restaurant** übernommen habe und am **Donnerstag, den 27. d. M., Abends eröffnen werde.**
 Durch eine vorzügliche Küche und gute Getränke hoffe ich mir das Wohlwollen meiner werthen Gäste zu erringen und zu erhalten.
 Speciell dem **Mittagstisch** werde ich meine be- sondere Aufmerksamkeit widmen und solchen von **60-75 Pf.** verabreichen.
 Montag, Mittwoch und Sonnabend Abends:
EISBEINE,
 an allen übrigen Tagen à la carte.
 Ich bitte um zahlreichen Besuch und freundliche Unterstützung meines Unternehmens.
 Hochachtungsvoll
Albert Gellert. 9771

Brechdurchfall
 der Kinder tritt bei andauernder Hitze besonders stark auf und in Folge dessen ist auch die Sterb- lichkeit eine weitläufigere als in den heißen Monaten des Jahres. Wer sein Kind nicht in ernstliche Gefahr bringen will, benutze ein Nähr- mittel, das der Erkrankung an Brechdurchfall wirksam vorbeugt.
Rademanns Kindermehl
 ist das einzige Kindermehl, bei dessen Anwen- dung die Kinder ohne jede Verdauungsstörungen über die heißen Monate fortkommen, keinen körperlichen Rückgang erleiden, sondern im Gegentheil
vortrefflich gedeihen.
Rademanns Kindermehl ist überall zum Preise von Mark 1.20 per Büchse erhältlich. 3884

Unter Gehaltsgarantie
 offeriren wir **Thomasmehl** in feinsten **Mahlung** ab unseren Lagern in **Stettin, Danzig, Breslau u. Posen, Superphosphate** aller Art, **aufge- schlossenes Knochenmehl**, sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel ab unseren Werken in **Posen.** 7798
Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft
 vorm. **Moritz Milch & Co., Posen.**

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf.
 Wegen Ablebens meines Mannes vollständiger Aus- verkauf meines ganzen Möbel-Magazins zu und unter Kostenpreis. 7903
Wwe. Szkaradkiewicz,
 Möbel-Fabrik u. Lager.
 Posen, Wilhelmstr. 20.

Maschinen- und Bauguss
 nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die
Krotochiner Maschinenfabrik, Krotochin. 17323

Für die Unterstützungsbedürftigen in Schneidemühl
 sind ferner eingegangen:
 Von der Kosmosloge S. D. O. F. Posen 30 M.
 Bestand 61
 Abgeliefert 325 "
 Summa 416 M.
 Weitere Gaben nimmt entgegen
Expedition der „Posener Zeitung.“
Bad Langenau, Grafschaft Glatz.
 Stahl- und Moorbäder. Kaltwasserbehandlung. Luftkurort. Gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Catarr- hal. Leiden und Frauenkrankheiten. Prospekte gratis durch
 Eröffnung 1. Mai. 7862 die Kurverwaltung.

Natürlicher Bilmer Sauerbrun!
 Kräftige Natron-Quellen!
 (33,6339 kohlen. Natron in 10,000 Gew. Theilen.)
 Altbewährte Heilquelle, vortrefflichstes diätetisches und Erfrischungs-Getränk. 4042
Depôts in allen Mineral- wasser-Handlungen.
 Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

Diese Zeichnung enthält vier Gesichter, diejenigen eines Mannes, seiner Frau, seines Kindes und seiner Schwiegermutter. Es ist sehr leicht, das Gesicht des Mannes zu erkennen, aber nicht so leicht, die Gesichter der drei anderen Personen herauszufinden. Die Eigentümer der „Milk Cream Soap“ geben den Per- sonen, welche die drei letzteren herausfinden, folgende Prämien:
 der 1. Person eine **goldene Herren-Remontoir-Uhr**,
 der 2. Person eine **niedliche goldene Damen-Uhr**,
 der 3. Person eine **reizende französische Standuhr**,
 der 4. Person eine **sehr schöne Standuhr m. Musikwerk**,
 der 5. Person **12 Meter Seidentaffel od. Wollstoff**,
 der 6. Person eine **schöne silberne Taschenuhr**,
 der 7. Person eine **feine Schweizeruhr**,
 der 8. Person eine **gute Nickeluhr**,
 der 9. Person eine **Spieldose**,
 der 10. Person **10 Carton Milch-Crème-Seife**,
 und außerdem den 10 fol- genden Personen:
Liqueur-Service, Bier- feidel, goldene Ringe u. s. w. Mehrere hundert Dankfagungen und Anmerkungen für erhaltene Prämien liegen bei uns aus. Jeder Mitbewerber muß die Zeichnung herausschneiden und mit Bleistift auf die herausgefundenen Gesichter ein Kreuz machen und mit einer Postanweisung von 1 Mk. 10 Pf. oder 11 Pfennig- Briefmarken für 1 Carton (3 Stück) Milch-Crème-Seife an fol- gende Adresse schicken:
P. Villain & Co.
THE MILK CREAM SOAP
 Berlin S. W. Gollmannstraße 22.
 Die Bewerber müssen ebenfalls in der linken Ecke des Couverts die Zeit angeben, wo sie es zur Post gegeben. Diefelbe wird nach dem Stempel der Post beurtheilt. Die Person, welche zuerst die richtige Lösung zur Post giebt, erhält den 1. Preis, dann folgen die anderen in richtiger Reihenfolge. Alle Preise werden gewissenhaft und zur vollsten Zufriedenheit des Publikums zuer- kannt. Die Namen der ersten 20 Personen werden nächste Woche in dieser Zeitung mit unserer Annonce bekannt gemacht. **Extra-Prämien** erhalten diejenigen, welche **uns nachweislich ge- holfen haben, unsere Seife einzuführen.** Die Mitbewerber haben in keiner Weise Unkosten durch die Prämien; dieselben werden nur gegeben, um die Milch-Crème-Seife einzuführen und bekannt zu machen. Unsere Milch-Crème-Seife ist die natürlichste, angenehmste, sparsamste und reinste Seife, welche existirt, ohne schädliche ätzende Stoffe aus reiner unangenehmter Rahm- milch bereitet. Sie giebt Gesundheit, Schönheit und Frische und macht die Haut zart und weich wie Sammet. Preis 1 Mk. 10 Pf. per Carton (3 Stück) sicher verpackt und postfrei. Bei Einfindung des Räthfels bitte die Zeitung zu erwähnen. 9702
 Adresse:
P. Villain & Co.
THE MILK CREAM SOAP.
 Berlin S. W. Gollmannstraße 22.
 Vertreter gesucht.

Echt engl. goldgelbe Riesen-Futterrüben, die ertragreichste, haltbarste, am schnellsten wachsende, gegen Futtermangel schützende Rübe für Winterbedarf, übertrifft seit vielfähr. Erfahr. alle anderen Sorten über das dreifache bei gleich. Kultur, hält bis 10 Grad Kälte aus ohne zu leiden. Rüben bis 15 Pfund keine Seltenheit. Hunderte Anerkennungen aus allen Gegen. Ausfaat 1/2 Kilo auf 25 Ar (1 Morgen) bis Mitte August Saat 1/2, Kilo 2 Mk. nebst Anweil. vers. **E. Berger,** Int. Saatgeschäft, Köstchenbroda. 9752

Cognac-Brandy-Distillery
Dürr-Delamarre
 Mülhausen i. E.
 Vertrieb nur mit Grossisten.
FILIALEN haben wir **KEINE!**
 Weber in Berlin noch anderswo! (H 234 M) 9296

Eine Sulmbacher Export- Brauerei L. Kanges, deren Absatz stetig und wesentlich sich erweitert, sucht für Posen **zuverlässige Vertretung.** Solvente Reflektanten, welche auf eigene Rechnung zu be- ziehen bereit sind, belieben sich zu melden unter C. D. Exped. dieser Zeitung. 9698

1 Kapitalist
 gesucht, der sich an einem flotten Geschäft mit Ge- winn = Antheil betheiliget. Einlage-Kapital ca. 20 000 Mark erforderlich. Offert. erb. **M. 50** postl. Posen.

Alter Johannisbeerwein, meine unerreichte Spezial- tät, prämiirt in Berlin, Paris und London mit der **goldenen Medaille.**
 Nach den Analysen und Gut- achten des **Städt. chem. Laboratoriums Stutt- gart** und des Professors **Dr. Reichardt** in Jena ist mein Johannisbeerwein ein absolut reiner, gesund- heitsfördernder Wein und **ebenso gut als Madeira und Tokayer.** Derselbe wird statt dieser Weine auch ärztlich em- pfohlen.
 Ich offerire meinen weißen u. rothen Johannisbeerwein à Fl. 1 Mk. inkl. Glas u. Kiste, à 90 Pf. pr. Liter exkl. Geb. Probeflasken, enth. 5 Fl. weiß und 5 Fl. roth = Mk. 10, sind stets gepackt. Prospekte gratis u. franko. 2244
 Solche tüchtige Vertreter an allen Plätzen gesucht.
C. Wesche,
Quedlinburg,
 Obst- und Beerenweinfeilerei.

Goldene Medaille Intern. Hygiene- Ausstellung London 1893. Unübertroffen bestes ärztlich em- pfohlenes **Einde- rungsmittel** bei **Reuchhusten, Heiserkeit und Katarrh.** Nur acht in ver- schlossenen mit mei- ner Etiquette und Schutzmarke ver- sehenen Flaschen à 50 und 100 Wg. Vorräthig bei Herrn **Paul Wolff,** Wilhelmplatz 3, Posen. 5112
 Jede verkaufte Flasche ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie.
J. H. Merkel, Leipzig.

Touristen- Taschen
 von 1 Mark an empfiehlt
Oscar Conrad,
 Posen,
 Neuestraße 2.

Personal-Credit
 für selbständige Personen in ge- fährter Stellung, in jeder Höhe rasch, konstant, diskret. A. Steiners behördl. konzess. Geldagent., **Budapest, Kerepesierstr. 51.** -- Höchste Bezahlung a. Werth- papieren, Breittosen und Effekt.
Schadchen, 9760
 der reiche Parthe für Kaufm., mos., in Mittelfr., nachw. kann, wird gel. Off. unter A. B. 50 postl. Stargard i. Pomern.
Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt d. höchsten Preise **Arnold Wolff,** 5896] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* 18. Hauptversammlung des Deutschen Geometervereins. Die Hauptversammlungen der 18. Hauptversammlung des Deutschen Geometervereins wurden am Montag Vormittag in Breslau durch den Vereinsvorsitzenden, Vermess.-Dir. Winkel-Altenburg, eröffnet. In Vertretung des beurlaubten Ober-Bürgermeisters v. d. begründete Stadtrath Mühl im Namen der Stadt und der städtischen Behörden die Versammlung. Für die Begrüßungsworte dankte der Vorsitzende und forderte die Versammlung auf, zum Zeichen des Dankes sich von den Plätzen zu erheben. Nach der Verlesung von drei Beisitzern erstattete der Vorsitzende den Bericht der Vorstandschaft über die seit der letzten Hauptversammlung (1891) verstrichene Zeit und theilte u. A. mit, daß im Jahre 1892 die Mitgliederzahl des Vereins um 67, im Jahre 1893 um 59 Mitglieder gewachsen sei. Professor Jordan-Hannover machte dann einige Mittheilungen über die Vereins-Zeitschrift. Zu dem wichtigsten Punkte der Tagesordnung, über den von Ober-Bürgermeister v. d. im preussischen Herrenhause eingebrachten Entwurf, betreffend die Erleichterung von Stadterweiterungen, referierte Vermessungs-Direktor Gehrke-Dresden. Der Entwurf sei im Herrenhause einer Kommission überwiesen und nachdem ein Gegenentwurf dazu eingebracht worden sei, nach der Berathung in der Kommission dem Abgeordnetenhaus vorgelegt worden. Durch den Schluß der Session desselben sei leider auch die Berathung der Angelegenheit hinausgeschoben worden. Der Referent denke sich, daß, wenn es zur Ausführung des Entwurfs kommen sollte, jedenfalls eine Kommission gebildet werden würde, in welcher auch die Landmesser vertreten sein müßten. Zu diesem Punkte der Tagesordnung äußerte sich unter anderen Rednern auch Stadtrath Mühl, welcher eine kurze Geschichte des Abtheilungs-Entwurfs und des von Ober-Regierungsrath v. d. gestellten Gegenentwurfs gab und den Inhalt des Entwurfs kurz darlegte. Es sei zu hoffen, daß die Angelegenheit bei ihrer hohen Bedeutung in der nächsten Session des Abgeordnetenhauses zur Sprache kommen und erledigt werden würde. Durch den Entwurf werde die Entwicklung der Stadtgemeinden unendlich sehr erleichtert. Aus der weiteren Diskussion dieses Punktes der Tagesordnung ergab sich die Aufforderung des Vorsitzenden an die Versammlung, ihre Mitglieder und die Mitglieder des Vereins möchten die Sache im Auge behalten und eventuell durch Wort oder Schrift zu gegebener Zeit ihre Ansicht und ihr Urtheil zu den Bestimmungen des in wieder stehenden Entwurfs äußern. Zum Schluß wurde in Erledigung des letzten Punktes der Tagesordnung der Vorschlag, im Jahre 1895 in Bonn die nächste Hauptversammlung des Vereins abzuhalten, von der Versammlung genehmigt. — Nach dem Schluß der Verhandlungen beabsichtigten die Teilnehmer die in den oberen Räumen der Festung-Turnhalle am Festungsplatz veranstaltete interessante Ausstellung des schlesischen Landmesservereins.

p. **Fuhrunfälle.** An einem städtischen Sprengwagen brach an der Ecke der Wallstraße und der Gerberstraße das linke Hinterrad, so daß der Wagen umstürzte. Bevor ein neues Rad herbeigeschafft werden konnte, verging fast eine Stunde, der Verkehr wurde indessen nicht gestört. — Auf der Viktoriaplatz liefen zwei vor einen Wagen aus Jersiggepannte Pferde, die ohne Aufsicht vom dem Kutscher gelassen waren, davon und drangen in die Anlagen auf dem Viktoriaplatz ein. Wenn sie auch hier bald zum Stehen gebracht werden konnten, so hatten sie doch bereits einen Theil der Umwehrung niedergebrosen. Der Kutscher, welcher in eine Desillusion gegangen war, wurde von der Polizei zur Bestrafung notifiziert.

p. **Aus Wilda.** Zur Aufbühung der Ufer des Vorfluthgrabens bei Wilda werden jetzt wieder größere Mengen Schutt angefahren. Die bisherigen, theilweise recht übel duftenden Sumpfe in der Nähe sind bereits ausgefüllt worden.

Aus der Provinz Posen.

o. **Samter, 24. Juli.** [Von der Schützenhilfe.] In der gestern im Saale des Schützenhauses abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Mitglieder der hiesigen Schützenhilfe erstattete der Vorsitzende, Herr Wäckermeister und Beigeordnete J. Kober den Kassenbericht, dem u. A. Folgendes entnommen sei. Die Einnahmen der Gilde betrugen in dem verfloffenen Vereinsjahre 667,53 M., die Ausgaben 540,80 M., so daß ein Baarbestand von 127,43 M. zu verzeichnen war. Die Kassenbestände der Gilde hat einen verfügbaren Bestand von 850,81 M., welcher bei der Kasse des hiesigen Darlehensvereins zinsbringend angelegt ist. Da die Rechnungen durch die Rechnungs-Revisions-Kommission zuvor geprüft waren, so wurde dem Vereinspräsidenten Herrn Gasthofbesitzer O. Werchmann Entlassung erteilt. Hierauf brachte der Vorsitzende die Einladung der Gilde Rogasen zu dem am 12. bis 14. August d. J. stattfindenden XII. Märkisch-Posener Bundes-

schleschen zur Kenntniz der Versammlung. Zur Theilnahme an demselben melbten sich sofort 14 Mitglieder und steht eine größere Theilnahme noch in Aussicht.

t. **Schweinert, 24. Juli.** [Ertrunken. Nord.] Gestern Nachmittag ertrank das vier Jahr alte Kind der Arbeiterwitwe Tauf hier selbst in dem Kanal, der die alte Warthe mit der neuen Warthe verbindet. Das Kind war mit seiner älteren Schwester, die in Schweinert-Hausland im Dienst steht mitgelaufen und ist vermuthlich auf dem Rückwege in den Kanal hineingelaufen und ertrunken. — Gleich darauf kam eine neue Unglücksbotschaft, nämlich, daß der Eigentümer Alfred Stürzebecher in dem Nachbarorte Neubaus, 3 Kilometer von hier entfernt, ertrunken worden sei. Der p. Stürzebecher lebte in traurigen Familienverhältnissen und es kamen häufig Streitigkeiten und Schlägereien zwischen ihm und seiner Frau vor. So auch gestern wieder, wobei auch noch die Eltern und der Bruder der Frau theilhaftig waren und auf ihn einwirkten. Stürzebecher suchte sich nun diese dadurch fern zu halten, daß er mit einem sogenannten Schnitzer, einem Tischlerhandwerkzeug, um sich herumzuschlug. Nun ist bis jetzt noch nicht festgestellt, ob sich Stürzebecher dabei den Schnitzer selbst in die Brust gestochen hat, oder ob vielleicht durch einen unglücklichen Hieb ihm derselbe in die Brust geschlagen wurde. Verwundet rannte nun Stürzebecher zu seinem Onkel, dem Eigentümer Adolf Stürzebecher, der vielleicht 100 Schritt von ihm entfernt wohnte, Rettung und Hilfe schreiend. Als dieselben ihn bluten sahen, führten sie ihn vor die Thür um ihm hier die Wunden zu verbinden; kaum jedoch hatte er sich hier auf die Bank gesetzt, so fiel er auch schon todt zur Erde nieder.

c. **Wollstein, 24. Juli.** [Katholische Schule. Vom Pädagogium.] Für den wegen hochgradiger Nervenüberreizung voraussichtlich auf länger als sechs Monate dienstunfähig gewordenen Leiter der hiesigen katholischen Schule, Rektor Niedenzu, ist die Herbeiführung eines Vertreters bei der königlichen Regierung beantragt worden, damit die Leistungen der nach sachverständigem Urtheile auf einen wirklich vorzüglichen Stand gebrachten katholischen Schule durch die Abwesenheit der Lehrkraft des Rektors nicht etwa herabgemindert werden. — Die städtischen Körperchaften wurden kürzlich durch die Mittheilung des Dirigenten des hiesigen Pädagogiums, wonach er zum 1. Oktober d. J. Wollstein verlassen müsse, nicht wenig überrascht. Da der Grund dieser plötzlichen Kündigung nach Angabe des Dirigenten lediglich in einem Zerwürfniß mit dem hiesigen Schulaufsichtsbeamten liegt, so haben die städtischen Behörden nunmehr dem Herrn Regierungs-Präsidenten eine Petition überreicht, in der um Bestellung eines anderen Schulaufsichtsbeamten gebeten wird. Der Wegfall des Pädagogiums, in welchem die Schüler bis zur Obertertia eines ordentlichen Gymnasiums gefördert werden, würde in der That zu bedauern sein, da es die einzige derartige Anstalt im Orte ist, deren Errichtung im Jahre 1889 erst nach sehr vielen Bemühungen gelang. Die der Anstalt aus den Zinsüberschüssen der städtischen Sparkasse zufließende Konvention beträgt jährlich sechs Tausend Mark.

p. **Mejeritz, 23. Juli.** [Ueberfall. Todesfall.] Vier Handwerksburschen, welche gegen Abend auf der Chaussee von Barchwitz nach Mejeritz die zur Schloß Mejeritz gehörige Forst passirten, drangen in die nahe der Chaussee gelegene Hütte, in welcher mehrere Waldbarbeiter logirten, ein, wahrscheinlich um zu wehlen. Als die Arbeiter sich zur Wehr setzten, fielen die Strolche über sie her und mißhandelten sie so, daß Blut floss. Nachdem die Strolche sich entfernt hatten, begab sich der Regimenter Wolff nach der Stadt und setzte die Gendarmerie von dem Vorfall in Kenntniz. Der letztere gelang es, in Erfahrung zu bringen, daß die Strolche unter der Windmühle nächtigen wollten, wo sie denn auch aufgefunden und dingfest gemacht wurden. Einem von ihnen gelang es noch, das Bett zu suchen, wurde aber von Wolff und dem Schloßförster Klabbe ergriffen. Der letztere hatte bei der Verfolgung das Unglück, zu fallen, wobei sich sein Gewehr entlud, glücklicherweise ohne Jemand zu beschädigen. Die Strolche sind der hiesigen Polizei eingeliefert worden und harren ihrer Bestrafung. Gestern verstarb im Alter von 67 Jahren der Kanalarth v. d. hiesigen Landgericht thätig gewesen ist. Vor einigen Jahren trat er in den Ruhestand und übernahm die Kassenkasse des hiesigen Voranschlagsvereins. Der Verstorbene war ein gewissenhafter Beamter und lebte die Achtung seiner Mitbürger im vollen Maße.

+ **Lissa i. P., 24. Juli.** [Pflichtvergeßener Wachtposten. Verurtheilt Selbstmord. Heitere Szene. Unfall.] In der Nacht vom 10. zum 11. Juli d. J. wurde in den Geschäftsräumen in der Kaserne der 9. Kompagnie des 50. Infanterie-Regiments am Zeughause ein Einbruch verübt. Aus dem Bureau des Feldwebels waren etwa 250 Mark in barem Gelde entwendet worden. Trotz eingehender Untersuchungen hatte man den Einbrecher nicht ermitteln können. Jetzt hat sich nun herausgestellt, daß ein Soldat des 3. Bataillons genannten Regiments, der in jener Nacht am Zeughause als Wachtposten gestanden, den Einbruch

verübt und das Geld gestohlen hat. Letzteres konnte ihm noch bis auf einen kleinen Theil wieder abgenommen werden. Den pflichtvergeßenen Soldaten erwartet eine harte Strafe. — Der Landbriefträger, welcher vor ca. 14 Tagen, wie f. B. gemeldet, aus Furcht vor Strafe infolge von ihm begangener Unregelmäßigkeiten einen Selbstmordversuch verübt, wird jedenfalls wieder hergestellt werden können. Doch wird wohl bis zu seiner völligen Genesung noch einige Zeit vergehen. — Auf originelle Weise gedachte ein im städtischen Gefängnis am Sonnabend Abend inhaftirter früherer Fleischermeister aus Schrimm seiner Entlassung in das Gefängnis zu entgehen. Derselbe vernichtete während der Nacht seine sämtlichen Kleidungsstücke, so daß er sich am anderen Morgen dem Polizei-Sergeanten, der mit seiner Ueberführung betraut war, in adäquatem Gewande präsentierte. Jedoch half ihm auch dies nichts, denn nach Befragung anderer Sachen mußte er doch den verabschiedeten Gang nach dem Gefängnis angetreten. — Ein betrübender Unfall ereignete sich am Sonnabend Nachmittag auf dem Bahnhofs des Nachbarstädtchens Bojanowo. Ein mit Rangiren beschäftigter verheiratheter Bahnangestellter glitt beim Absteigen vom Wagenbrett, das infolge des Regens schlüpfrig geworden war, ab und gerieth unter die Räder des Wagens. Dem Bedauernswerthen wurde hierbei das linke Bein abgefahren.

* **Schlawa, 24. Juli.** [Feuer.] Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr brach in der Scheune der hiesigen Propstie Feuer aus, welches das mit der vollen Ernte gefüllte massive Gebäude in kurzer Zeit in Asche legte. Von den Erntevorräthen konnte fast nichts gerettet werden; es gelang aber, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Man vermuthet böswillige Brandstiftung.

o. **Rogasen, 24. Juli.** [Zindigkeit der Post.] Vor einigen Tagen langte bei dem hiesigen Postamt ein Brief an, welcher mit der Adresse: „An Fräulein Marie in Rogasen“ versehen war. Der Brief trug den Poststempel Posen-Ditowo. Der Zindigkeit der hiesigen Postbeamten gelang es, diesen Brief an die richtige Adressatin hier gelangen zu lassen.

v. **Trichtiegel, 24. Juli.** [Schlechter Scherz. Neue Schule.] Einen groben Scherz machte sich Jemand von hier mit einem Dienstmädchen in Berlin. Die letztere erhielt eine anonyme Karte mit der Mittheilung, daß ihre Mutter gestorben sei und nächsten Montag beerdigt werden solle. Da der Vater auswärts auf Arbeit ist und deshalb eine solche Nachricht wohl von fremder Hand an sie gelangen konnte, kam das Mädchen Sonntag Nachts nebst ihrer Tante, der Mutter Schwester, welche ebenfalls in Berlin konditionirt, mit Kränzen beladen, weinend mit der Post hier an. Bekannte, die zufällig Angehörige auf der Post erwarteten, beruhigten indeß die Antommenden sehr bald, indem sie ihnen erzählten, daß die Todtgemeldete noch lebe und sich des besten Wohlbefindens erfreue. Die Nachforschungen nach dem bössartigen Betrüger sind bis jetzt erfolglos geblieben. — In Sawade, unweit von hier, ist in diesem Monat eine neue evangelische Schule errichtet worden, welche die Schulen zu Weich-Hausland, Blate und Hüttenhausland entlasten soll. Dieselbe ist vorläufig bei dem Gutsherrn von Gellhorn eingemietet. Der neue Lehrer, Schulamtskandidat Windel aus Neufeld, hat ebenfalls auf Dominum Sawade ein Unterkommen gefunden, indem er dalebst Wohnung und Verköstigung erhält. Die neue Schule soll schon über 60 Schüler zählen.

II **Bromberg, 24. Juli.** [Die Eröffnung der Jagd auf Hühner] erfolgt im diesseitigen Regierungsbezirk am 20. August und Gajen am 14. September d. J.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

R. **Danzig, 23. Juli.** [Turnfest.] Der zweite Tag des Kreisturnfestes nahm ebenfalls einen sehr schönen Verlauf. Dem Programm gemäß fand früh das erste Turnen statt, an welchem sich außer den Danzigern auch viele auswärtige Turner betheiligten, und hierauf folgte die Besichtigung der Museen und sonstigen Sehenswürdigkeiten Danzigs. Das Rathhaus, Zeughaus, Museum und Marienkirche u. wurden in Augenschein genommen. Am Nachmittag fand in der Turnhalle das eigentliche Wettturnen statt. Zu demselben hatten sich ungeheuer viele Zuschauer eingefunden, die den Übungen mit größter Aufmerksamkeit folgten. Es wurde in Regeln geturnt und das Hauptgewicht auf Kräftigungen gelegt, an dem Turnen selbst theilnahmen sich über fünfzig Turner. Man konnte hier wirklich kunstvolle Turnübungen mit unbeschreiblicher Eleganz ausführen sehen, die Genauigkeit in der Ausführung der einzelnen Übungen forderte vielfach den Beifall des anwesenden Publikums heraus. Das Preisgericht bestand aus Professor Böttche-Thorn, Gymnasiallehrer Hellmann-Bromberg und anderen Herren. Den ersten Preis errang ein Königsberger Turner, den zweiten Kraut-Thorn, den dritten Polacks-Bromberg und den vierten Preis ein Mitglied des Danziger Turnvereins. Die Preise bestanden in Geldkränzen, die den Turnern nach Beendigung des Turnens überreicht wurden — damit war der turnerische Theil des Kreis-

Der Günstling.

Von B. von der Landen.

[21. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

Höre mal, Kind, sagte er dann in vertraulich väterlichem Ton, Alles in der Welt hat seine zwei und manchmal noch mehr Seiten, und ich halte darauf, man sieht sich jedes Ding von so vielen Seiten an, wie es hat. Wenn Du nun das Neale am Menschen ins Auge faßest, ich meine damit seine Person, dann hat er nur zwei Seiten, eine rechte und eine linke, wenn Du aber in sein Inneres einbringst, ideal gedacht — da ist er oft erschrecklich vielseitig, im guten wie im bösen Sinn, und daß es solche Kreaturen giebt, bei denen Neid, Falschheit und Mißgunst vorherrschen und die es außerdem verstehen, alle diese liebenswerthen Eigenschaften geschickt hinter den erborgten oder angelerten, hinter äußerlicher Freundlichkeit und äußerlichem Wohlwollen zu verbergen, das ist ganz gewiß, aber, meine Kleine, Alle sind sie nicht so, und überall giebt es auch solche, die sich schlimmer hinstellen, als sie im Grunde sind. Menschenkenntniß und Menschenbeurtheilung ist freilich das Schwerste im Leben.

Herr v. Kelling, glaube ich, gehört zu der letztgenannten Art, Onkel Duestenberg, sagte Edel nachdenklich. Er macht sich immer schlechter als er ist, und ich kann nicht recht daran glauben. Ich möchte Dein Urtheil über ihn hören.

Wenn er jetzt mit dem Großherzog herkommt, will ich es Dir sagen, so gut ich kann. Edel. Im Uebrigen aber mache Dir das kleine Herz nicht zu schwer mit allen diesen

ernsten Grübeleien und glaube mir, wenn unser Herrgott seinen Weizen sichtet, er wird weniger Spreu als gute Körner finden.

Edel war mit dem Abschluß dieser Unterredung sehr zufrieden und gab sich nun in fast kindischer Fröhlichkeit dem Zusammensein mit dem Onkel und dem Aufenthalt auf der Steierburg hin. Trotzdem sie die Kinderjahre in unstättem und wechselndem Wanderleben verbracht hatte, war sie doch eine mehr seßhafte Natur; es schien, als hätte sie wenig von dem unruhigen Blut des Vaters in sich, und mit ganz hausfraulichem Eifer theilte sie sich an allen Vorbereitungen für die Bescherung der zahlreichen Dienerschaft und der Bergleute. Der in naher Aussicht stehende fürstliche Besuch nahm in diesem Jahre aber fast mehr als das Christfest alle Gemüther in Anspruch.

Die Räume, welche für den Großherzog bestimmt waren, lagen im ersten Stock mit dem Blick auf den Park; es waren ihrer vier, und sie hießen seit alter Zeit „die Herzzimmer“; denn mehr als einmal schon hatten die regierenden Herren ihre treuen Lehnsgrafen von Steier durch ihren Besuch ausgezeichnet. Als Großherzog Rudolf vor drei Jahren bei seinem damals noch in persönlicher Gunst stehenden Minister zu Gaste war, wurden die Gemächer überaus prächtig decorirt, in Folge dessen man jetzt von einer Neueinrichtung absehen konnte. Der Koch aber hatte alle Hände voll zu thun, und der Kastellan ließ den reichen Silberschatz putzen und sortirte die Weine, die für die feierlichen Tage gebraucht werden sollten.

Edelgarbe hatte es durchgesehen gewußt, daß Frau von Lebbien erst an dem Tage auf der Steierburg eintraf, an dem der Großherzog kam. So lange sie bei dem alten Onkel

Duestenberg zu Gaste war, brauchte sie keine dame d'honneur und freute sich der unbeschränkten Freiheit. Vormittags machte sie mit dem Major weite Spazierritte oder Promenaden, oder sie streifte, von Lord begleitet, auf dem Burgberg herum, in den Forst hinein, stattete auch sie und da im Dorf bei einem oder dem andern Rathenbewohner einen kleinen Besuch ab, gewöhnlich nie ohne ein Täschchen mit rothwangigen Nespeln und Pfefferkuchen oder sonst einem Gebäck für den jungen Nachwuchs. Während der drei Jahre, die sie auf der Burg ihrer Ahnen gelebt, hatte sie es verstanden, sich Aller Herzen zu gewinnen, und die „kleine Komtesse“ war der Liebling von Alt und Jung.

Eines Nachmittags nach dem Essen, während der Major sein Schläfchen machte, schlenderte Edel, Lord neben sich, über die Kettenbrücke der Landstraße zu. Sie durfte sicher sein, Niemand zu begegnen, der ein kompetentes Urtheil über die mehr oder minder große Eleganz ihres äußeren Menschen abzugeben im Stande wäre, und da es „nach Schnee ausjah“, wie Luz gemeint, so hatte sie ihr Kostüm so gewählt, daß es jedem Weiter Stand halten konnte — einen bis zu den Knöcheln reichenden Rock von dunkel dunklem Wollstoff, eine kurze Pelzjacke, Pelzhandschuhe und auf dem Kopf ein Pelzmütchen. Das schöne, schwarzbraune Haar hing, in zwei Zöpfe geflochten und am Hinterkopf leicht aufgenommen, in zwei langen Schlingen über den Rücken herab, die zierlichen Füße steckten in hohen, ebenfalls mit Pelz besetzten Stummelschuhen; am Arm hing ein verdecktes Körbchen. So, eine heitere Melodie summend, ging die junge Dame auf der menschenleeren Landstraße weiter. Frierend und hungrig, mit

tages erlebte, denn der dritte und letzte Tag war ausschließlich dem Vergnügen gewidmet. Früh wurde eine Dampferpartie nach Rappot unternommen, an welche sich ein Spaziergang nach einigen Ausflugsplätzen schloß. In Rappot fand darauf ein Festdiner unter reger Theilnahme statt, bei welchem die eble Turnerei und ihre Anhänger in verschiedenen Disziplinen gefeiert wurden. Ein gefälliges Beisammensein im Schützengarten bildete den Schluß des Danziger Turnfestes — Der Freitag des Festes I Nordosten findet im nächsten Jahre in Königsberg statt. Die Danziger Festtage werden den Turnern sicher noch lange in freudiger Erinnerung bleiben, mögen sie ihren Zweck erfüllen und das Interesse an der Turnerei nicht nur erhalten, sondern erhöhen. Heute bereits treten viele Turner die Rückreise an und benützen die günstige Gelegenheit sich Marienburg anzusehen.

* **Danzig, 24. Juli.** [Eisenbahnunfall.] Ueber den bereits gemeldeten Zusammenstoß von zwei Zügen am gestrigen Sonntag auf dem Bahnhof Carthaus geht der „Danz. Bzt.“ aus Carthaus folgender Bericht zu. Nachdem die zahlreichen Zuggäste, welche aus Danzig mit dem Extrazug hier eingetroffen waren, denselben verlassen hatten, wurde derselbe auf ein Neben-Gleis gebracht. Kaum war der Zug hier aufgestellt, da brauste auch schon der um 10 Uhr 34 Min. Vormittags hier von Danzig eintreffende gemischte Zug heran und fuhr in Folge falscher Weichenstellung auf den Extrazug auf, wobei von diesem der letzte Wagen, von dem einfahrenden Zuge die Lokomotive und der Badewagen entgleisten. Die Lokomotive wurde dabei natürlich beschädigt und verlor die Buffer, dem Wagen wurde die eine Wand vollständig eingedrückt und ebenfalls die Buffer abgerissen und die Trittbretter verbogen. Auch von amtlicher Seite wird uns ein Bericht über obigen Unfall zur Verfügung gestellt. Da mit demselben die Darstellung unserer Korrespondenten sachlich genau übereinstimmt, entnehmen wir dem amtlichen Bericht nur die auch von unserem Korrespondenten gemachte Angabe, daß das Lokomotivpersonal, der Zugführer, sowie 4 Reisende leichte, ungefährliche Verletzungen erlitten haben. Betriebsstörungen sind nicht eingetreten.

* **Belplin, 22. Juli.** [Ein interessanter Alterthumsfund] ist auf der benachbarten Klonowener Feldmark gemacht worden. Dort ließ man beim Pflügen auf eine vorzeitliche Begräbnisstätte. Diese befindet sich auf einer kleinen, früher bewaldeten Gemarkung, am Ufer eines kleinen Flüsschens gelegenen Anhöhe und enthielt 8 mit Knochenüberresten versehene Urnen, welche sämtlich noch gut erhalten sein sollen. Die Vertiefung, in welcher sich die Urnen vorfanden, war an den beiden Seiten durch Steinplatten geschützt und durch ebensolche verdeckt. v. Kalkstein-Klonowen hat die Urnen an sich genommen, um sie dem polnischen Museum in Thorn zu überreichen.

Landwirthschaftliches.

** Ueber den Saatenstand um die Mitte des Monats Juli 1893 veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ jetzt auch noch folgende Ergebnisse für das gesammte Reich. Es bedeutet dabei Nr. 1 eine sehr gute, Nr. 2 eine gute, Nr. 3 eine mittlere (durchschnittliche), Nr. 4 eine geringe, Nr. 5 eine sehr geringe Ernte. Danach sind folgende Veränderungen eingetreten. Winterweizen hat sich von 2,8 um die Mitte Juni auf 2,9 um Mitte Juli, Sommerweizen von 3,1 auf 3,4, Sommergerste von 3,0 auf 3,1, Hafer von 3,3 auf 3,6, Kartoffeln von 2,6 auf 2,7, Klee (auch Luzerne) von 4,1 auf 4,2 verschlechtert. Verbessert haben sich Winterpelz von 2,8 auf 2,7, Sommerpelz von 2,6 auf 1,6, Winterroggen von 2,9 auf 2,7, Sommerroggen von 3,1 auf 3,0 und Wiesen von 4,0 auf 3,9. Zu vorstehenden Zahlen bemerkt der „Reichsanzeiger“:

Die außerordentlich große Trockenheit, welche bis Mitte Juni geherrscht hat, ist seitdem im ganzen nördlichen und mittleren Deutschland nur strichweise durch Gewitterregen, der jedoch selten in ausreichender Menge nieberging, unterbrochen worden; dagegen sind in Süddeutschland fast überall in den letzten Wochen häufige mehr oder weniger ausgiebige Niederschläge erfolgt. Der Dürre haben, wie schon in den Vormonaten, die Winterfrüchte, vornehmlich der Roggen, ziemlich guten Widerstand geleistet. Dieser ist, namentlich auf gutem Boden recht befriedigend geblieben, auf leichtem, sandigen Boden ist allerdings vielfach Nothweife eingetreten. Die Ernteaussichten sind für diese Frucht seit dem letzten Berichtsmonat in mehreren Gebietszonen des Reichs und auch im ganzen merklich besser geworden; fast überall erwartet man, daß der Ertrag etwas über einer Durchschnittsernte stehen werde. Mit dem Schnitt des Roggens war um die Mitte des Monats vielfach begonnen. Milder gut, jedoch im ganzen ebenfalls nicht ungünstig ist der Stand des Weizens, für den sich die Erwartungen in einigen Theilen von Mittel- und Westdeutschland auf etwas weniger, sonst aber fast durchweg auf etwas mehr als eine Durchschnittsernte stellen. Auch der Spelz steht in seinem Haupt-Anbaugebiet, in

Süddeutschland, ziemlich gut. Die Ernte desselben hat hier in einigen Bezirken bereits begonnen.

Nachtheiliger war die Dürre den Sommerfrüchten. Die Gerste geht in Nord- und Mitteldeutschland vielfach der Nothweife entgegen. Der Hafer steht fast überall dünn, ist vielfach zweifelhafte und meistens kurz geblieben, theilweise — besonders Späthafer — gar nicht zum Schöpfen gekommen; in einzelnen Bezirken ist er theilweise abgewelkt worden. In mehreren Theilen von Norddeutschland haben Zwergzitzen, Drahtwürmer, Frittsfliegen und Mäuse den Sommerfrüchten Schaden gethan, in einigen süddeutschen Bezirken sind am Hafer Engerlinge aufgetreten. Das Aussehen der Kartoffeln ist zumeist noch ein gutes, auch in Nord- und Mitteldeutschland, doch fängt hier und da das Kraut bereits an zu welken; der Knollenansatz ist in diesen Theilen des Reichsgebietes bis jetzt meistens noch mangelhaft, und die Knollen sind verhältnismäßig klein. In Süddeutschland haben die Niederschläge der letzten Wochen auf die Kartoffeln eine günstige Wirkung ausgeübt; der Stand der letzteren ist ein guter, hier und da ein sehr guter. Aus einigen wenigen Bezirken wird über Krankheitserscheinungen und Schädigungen durch Käfer und Engerlinge berichtet.

Unter den Futterkräutern hatte der Klee schon im Vormonat einen ungünstigen Stand, und er ist seitdem im allgemeinen noch etwas zurückgegangen; dies insbesondere in Nord- und Mitteldeutschland, während in Süddeutschland der Stand sich ein wenig gebessert hat, aber auch hier noch unerfreulich ist. Der erste Schnitt gab meist geringe und sehr geringe Erträge. Ein zweiter Schnitt wird im nördlichen und mittleren Reichsgebiet meistens nicht erwartet; auch in Süddeutschland kann Nothweife sich trotz der günstigeren Witterung nur sehr schwer erholen und weiter entwickeln. Besser ist der Stand der Luzerne. Die Wiesen lieferten, abgesehen von den bewässerten, moorigen und Flußwiesen, überall einen äußerst geringen Heuertrag. Die Grasnarbe ist vielfach verdorrt, sodaß auch die Aussichten auf die Grummeternte schlecht sind. Im Nordwesten sind auch die Weiden theilweise ausgebrannt. Dagegen wird in Süddeutschland vielfach, besonders auf früh gemähten und guten Thälwiesen, ein schöner Anlaß von Grummetergras bemerkt, und man erhofft hier demgemäß eine gute Grummeternte.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt, 24. Juli.** Der Sieger im Distanzradfahren Berlin = Wien, Josef Fischer von München will auf seinen Vorbeeren noch nicht ausruhen. Nächster Tage tritt er im Münchener Volkstheater zum Benefiz eines Schauspielers in der Burleske „Die Radfahrer von Purzelshausen“ in der Rolle des Meisterkassafahrs auf.

Bei einem Einbruchsdiebstahl überrascht wurde ein zehnjähriger Knabe, als er in einem Lokal in der Halenhalde im Begriff war, einen mittelst Nachschlüssels geöffneten Automaten zu berauben. Bei dem Knaben, der gehandigt ist, mit mehreren Kameraden eine Anzahl Diebstähle ausgeführt zu haben, wurde eine Feile, ein Stemmeisen, sowie ein Dietrich vorgefunden. Den Nachschlüssel zu dem Automaten hatte er selbst ausgefeilt.

Entführung eines ein Jahr alten Kindes. Auf die Ankündigung im „Local-Anzeiger“, daß ein Ehepaar ein Kind weiblichen Geschlechts als eigen anzunehmen wünsche, meldete sich ein armes Ehepaar aus der Griebenowstraße. Darauf erschienen am 2. vorigen Monats eine Dame und nahm das Kind unter dem Vorgeben an sich, es ihrem in Halensee auf Sommerwohnung befindlichen Gatten zeigen zu wollen. Die Fremde gab sich für eine Schwester eines Eisenbahnassistenten R. aus. Da nun die Frau weder das Kind zurückbrachte, noch überhaupt von sich hören ließ, so wurde der Polizei Anzeige erstattet und ermittelt, daß die angegebene Wohnung der Frau falsch ist. Die behördlichen Nachforschungen haben auch anderweit weder zur Ermittlung des entführten Kindes, noch der unbekannten Frau geführt.

Der Verbrecher „Müller aus der Müllerstraße“ machte in der Nacht zum Sonnabend einen Fluchtversuch. Der erst 20 Jahre alte Mensch, der sich vorläufig noch in dem Untersuchungsgefängnis in Rathenow befindet, trug den in seiner Zelle befindlichen Nachschlüssel ab und trug dann durch den Schornstein nach dem Dache des Gefängnisgebäudes. Von da aus erbrach er den Boden, wo Wäsche zum Trocknen hing, und begann die Wäscheleine zu lösen, um sich damit nach der Straße hinabzulassen; hierbei wurde er jedoch überrascht und darauf, um ihm die Luft zu weiteren Ausbrüchen zu nehmen, gefesselt.

Zum zweiten Male entsprungen ist dieser Tage der dreißigjährige Buchhalter Marzelius Beite aus Ralsch. Derselbe war auf Antrag russischer Behörden hier in Berlin festgenommen, seinen Begleitern aber in der Gegend von Rastatt entsprungen. Am 17. v. Mts. wurde er in Sietlin ermittelt und wieder festgenommen. Jetzt ist er aus dem dortigen Polizeigefängnis entwichen und noch nicht wieder eingefangen worden.

† **Begnadigt** wurde der frühere Gefreite, der Landwirth

Rudolph Schramm aus Eichstädt bei Stendal, welcher im Juni dieses Jahres von der Potsdamer Strafkammer wegen schwerer Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt war. Es handelt sich um den von dem Abgeordneten Bebel seiner Zeit im Reichstage zur Sprache gebrachten Fall einer Soldatennachhandlung beim Regiment der Garde du Corps. Schramm hatte den Rekruten Körber im Dienst derartig geschlagen, daß derselbe Sprache und Gehör verlor und zeitweise in einer Irrenanstalt untergebracht werden mußte.

† **Anfiedlung russischer Juden in Holland.** Eine Anzahl reicher Israeliten in Amsterdam und Rotterdam haben das Projekt aufgenommen, die Nordseeinsel Schiermonnikoog, welche der Signer, ein Haager Advokat, für Gulden 300 000 feil bietet, anzukaufen und dort aus Rußland vertriebene Glaubensgenossen anzusiedeln.

† **Ein Blick in das Hofleben des Königs von Siam.** Bei dem Interesse, welches Siam augenblicklich in Anspruch nimmt, dürften die folgenden Zeilen am Platze sein. Sie sind einem Artikel entnommen, welcher sich in der „Contemporary Review“ von diesem Monat befindet. Der Aufsatz stammt aus der Feder eines Journalisten, welcher vor nicht langer Zeit in Siam war und — seiner Aussage nach — sehr oft in persönliche Berührung mit dem Könige gekommen ist. Der König von Siam ist eine höchst angenehme Persönlichkeit. Er ist gut unterrichtet, gütig, charakterfest und würdevoll in seinem Auftreten. Er ist ein schöner Mann und ein Gentleman. Hier muß jedoch das Lob aufhören. Sein Leben ist eine fortgesetzte Ausschweifung. Vor seinem fünfzehnten Jahre war er schon Vater zweier Töchter, seine erste Frau ist seine Halbschwester. Die Anzahl seiner Frauen in seinem Palast ist unbekannt. Alles, was sie angeht, wird in Siam als „Kang Mac“, d. h. das Innere, bezeichnet, und darüber zu sprechen, ist streng verboten. — Die Zahl seiner Kinder ist mehr als 100. Das „Innere“ des Palastes ist nicht eine Reihe von Zimmern — es ist eine Stadt. Jede seiner Frauen besitzt Juwelen im Uebermaß. Ueber die Lage seines Landes weiß der König nichts. Selbst die Zustände in seiner Hauptstadt sind ihm unbekannt. Sobald es bekannt wird, daß er einen Spaziergang zu machen beabsichtigt, werden die Straßen rein gefegt, die Soldaten und die Polizei suchen dann ihre besten Kleider vor, legen ihre Waffen an, die bei solchen Gelegenheiten allein gebraucht werden — Bangkok legt ein Festerkleid an und erscheint fast in der Unkündigkeit einer europäischen Stadt. — Ist der König wieder heim von seinem Spaziergange, so werden die schönen Kleider und die glänzenden Waffen sorgsam bei Seite gelegt, und Alles fällt wieder in den alten Zustand von Schmutz und Völlerei zurück. Wenn der König seinen Palast auf dem Lande in Baog-pa-in besucht, so nimmt er alle Frauen und Kinder mit ihren Vätern mit — ein Tausend Personen folgen ihm. Die damit verknüpften Unkosten sind enorm. Wenn Verwandte des Königs sterben, finden die Leichenverbrennungen unter unbefriedigenden Ceremonien statt. Die Verbrennung der letzten königlichen Leiche kostete 80 000 Rthl. Sterl.

† **Ein wunderbares Natureigniß,** so wird aus Moskau geschrieben, hat sich kürzlich in Kutna (Gouvernement Moskau) zugetragen. In der dritten Nachmittagsstunde überzog plötzlich dunnles Gewölk das Firmament und verbreitete über Stadt und Umgegend eine geradezu ägyptische Finsterniß. Nach Verlauf einiger Minuten entlud sich ohne irgend welche weitere Ankündigungen ein schreckenerregendes Gewitter, das nicht Wasserfluthen, sondern Gesteine herniederjendete, von solchem Gewicht, daß sie das Geflügel zu Hunderten erschlugen und anderes Vieh und die im Freien befindlichen Menschen schwer verwundeten, zwei Kinder im Alter von 3 und 4 Jahren sogar tödteten. Nachdem das Unwetter so etwa eine halbe Stunde gewaltig hatte, erhob sich ein Wirbelwind, eine ungefahr fünf bis sechs Fuß breite Staubsäule nach sich ziehend, der mit Blitzesschnelle die ganze Gegend durchstreifte und überall große Verheerungen anrichtete. Es wurden Häuser umgestoßen, Bäume entwurzelt und aus den Scheunen die Getreidegarben und Heubündel meilenweit hinweggeführt. Dabei durchzuckten unaufhörlich Blitze die Luft und übergoßen mit ihrem Licht die bunte, die verschiedenartigsten Gegenstände, wie Baumstämme, Stroß, Dächer u. s. w., tragende Staubsäule, sodaß die Bewohner, von Schrecken und Grauen erfasst, nicht anders meinten, als daß der jüngste Tag bereits gekommen wäre. Allmählich jedoch legte sich der Sturm, während die Staubsäule immer weiter und weiter zum Himmel emporsteigend, den Blicken endlich gänzlich entwand. In dreiviertel Stunden war alles vorüber, doch der in dieser kurzen Zeit angerichtete Schaden beziffert sich auf einige Hunderttausend Rubel.

† **Sie weiß sich zu helfen.** Eine Frau, die es veräumt hatte, aus dem Postzug 141 in Weitzhöchheim auszufsteigen, zog zwischen Weitzhöchheim und Thüngenheim die Nothleine, stieg aus und — stieg so schnell davon, daß sie die Superpersonal nicht mehr einfangen konnte.

† **Um säumigen Steuerzahlern zu Leibe zu gehen,** verfährt man, thüringischen Blättern zufolge, in Sonneberg auf radikale Mittel. Die böswilligen Steuerrestanten sind neulich in der Zeitung bekannt gemacht worden und in letzter Sitzung der Stadtverordneten wurden die Namen der Einzelnen nochmals durchgegangen. Ein großer Theil derselben lebt verhältnismäßig gut, ist aber unspendbar, aber es

Vom Büchertisch.

* Der Entwurf einer neuen Agenda der evangelischen Landeskirche ist soeben zur amtlichen Vertheilung gelangt, außerdem aber für den buchhändlerischen Verkauf und zwar zu einem mäßigen Preise freigegeben worden. (Erschienen im Verlage von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Preis M. 1,50.) Diese neue Agenda soll bekanntlich einer für das nächste Jahr in Aussicht genommenen außerordentlichen Verammlung der Generalsynoden unterbreitet werden und dort die endgültige Feststellung des Wortlautes erhalten. Ihre Grundzüge hat die neue Bearbeitung aus der vom König Friedrich Wilhelm III. dargebotenen Agenda übernommen, die sich als ein für die normale Gestaltung des evangelischen Gottesdienstes grundlegendes Werk bewährt und während fast dreier Menschenalter in den meisten Gemeinden eingebürgert hat. Inbessen brachten die vorhandenen Lücken es mit sich, daß in den alten Provinzen verschiedene Formulare der Agenda in Gebrauch genommen wurden und dadurch der evangelische Gottesdienst verschiedenes geandert wurde. Die einheitliche Gestaltung des Gottesdienstes in den alten preussischen Provinzen wieder herbeizuführen, ist daher der allgemein erwünschte Zielpunkt dieses schwierigen und wichtigen Werkes.

* Wie wenig dichterische Schaffenskraft vom Alter abhängig ist, beweist ein Gedicht in Stabreimen von Karl Blind, das in dem soeben erschienenen 12. Heft der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ zum Abdruck gelangt ist. „Zuscheidens Traumgesicht“ faßt den Schmerz der Gattin Armins um die verlorene Freiheit und das Vorgefühl der einstigen Rache an Rom in ergreifende Verse, der Reichthum an Bildern, die der nordischen Mythie entnommen sind, verleiht dem Gedichte ein eigenartiges dichterisches Kolorit. Noch eine andere poetische Gabe desselben Heftes dieses vornehmen Familienblattes verdient rühmend hervorgehoben zu werden. Wolfgang Kirchbach vergleicht in einer amüßigen Blauberei die Blumen mit bestimmten weiblichen Typen und umwindet diese fein durchgeführte Allegorie mit einem luftigen Gewebe spielender Gedankensfolgen und gräßlicher Einfälle.

aufgeplustertem Gefieder, saßen auf den kahlen Obstbäumen, welche die Landstraße einfakten, Krähen; ihr heißeres Krächzen tönte klagend über die öden beschneiten Felder. Edel blieb stehen, öffnete ihr Köpfchen und streute Brot, Bratenreste und Knochen auf die Landstraße — im ersten Moment flogen die erschreckten Vögel kreischend davon. Edel drückte sich seitwärts an einen alten Meilenstein, und das Köpfchen vorstreckend konnte sie erspähen, wie schnell das schwarzröthige Vettelgeflügel sich eines Bessern besann. Einer nach dem andern kehrte zurück, ließ sich in einiger Entfernung von dem Futterplatz nieder, machte einen langen Hals, sah sich schon nach allen Seiten um, hüpfte dann rasch auf den begehrten Vederbissen zu und schwang sich darauf, nachdem er ihn mit vorgebeugter Haltung erwischt, mit demselben in die Luft.

Ganz in die Beobachtung ihrer hungrigen beflügelten Gäste vertieft, hatte Edel gar nicht bemerkt, daß von der andern Seite ein Reiter, von einem Groom gefolgt, in flottem Trab die Landstraße entlang kam; der Schnee hatte den Hufschlag gedämpft, und erst als die versammelten Krähen a tempo mit lautem Krächzen sich in die Lüfte schlangen und gleich darauf dicht vor ihr ein prachtvoller Rappe, im Gebiß schäumend, parirt wurde, stieß sie, selbst erschrocken, einen leisen Schrei aus, blickte mit großen, erstaunten Augen nach dem Störenfried — und schaute gerade dem Oberstallmeister ins lachende Angeficht.

Edel wurde dunkelroth. Boris schlang sich aus dem Sattel, warf dem Groom die Zügel des Rappens zu und näherte sich, den Hut lüftend, dem jungen Mädchen.

Verzeihung, gnädige Comtesse! ich habe Sie erschreckt

und Ihre lebenswürdigen Gäste verschreckt, sagte er. Nun bekomme ich auch wohl keine Hand zum „Guten Tag?“ Was? Edelgarde hatte ihre Fassung rasch zurückgewonnen.

O doch, Herr v. Kelling — allerdings, erschreckt haben Sie mich über die Maßen; aber da Sie auf Steierischem Gebiet sind, muß ich Sie doch wohl auch als Gast betrachten. Grüß' Gott!

Diesen Gruß hatte sie von der Mutter oft gehört, und ihn sich dann angeeignet. Unbefangen legte sie die Hand in die seine, und erst des Barons vor Staunen starrer Blick, dem dann ein fröhliches Lachen folgte, verwirrte sie wieder. Was hatte er nur? ach — die Pelzhandschuhe, die riesengroßen Pelzhandschuhe mit den großen unförmlichen Fingern! und er — lachte sie aus. — Edel erröthete vor Beschämung. Unwillig zog sie die Hand zurück, Herr v. Kelling aber hielt das Corpus delicti an den steifen, runden Fingerspitzen fest, während Edels schmales Händchen herauschlüpfte.

Sol rief er lachend, dies schwarze bepelzte Monstrum hebe ich mir als Andenken auf. Darf ich, Comtesse Edel?

Nein, das dürfen Sie nicht, unter keinen Umständen! protestirte das junge Mädchen erregt.

Kelling trat einen Schritt zurück und hob den Handschuh so hoch, daß Edel, selbst wenn sie ihre schöne, schlankte Gestalt reckte, ihn nicht erfassen konnte. Indessen sie versuchte es, bis Boris, als sein Blick zufällig den Boden streifte, in ein erneutes Lachen ausbrach.

(Fortsetzung folgt.)

find andere Manipulationen gemacht, um sich um die Steuerbezahlung herumzudrücken. Nur einer der Restanten ist seiner Verpflichtung nachgekommen.

Old Englands Achtzigjährige sind, wie ein Birminghamer Blatt berichtet, gemüthliche Leute, die gern ein Späßchen machen und auch Spaß verstehen. Das Blatt erzählt als Beleg dafür das folgende heitere Geschichtchen: Einem Inspektor der Handelsmarine, der in einer großen Hafenstadt des vereinigten Königreichs seinen Wohnsitz hat, wurde jüngst vom Ministerium des Innern vertraulich angedeutet, daß er klug und weise handeln würde, wenn er wegen seines hohen Alters sein Entlassungsgesuch einreichte. Der Inspektor aber ist trotz seiner achtzig Jahre noch ein sehr energischer Herr. Er richtete ohne Weiteres einen Brief an Gladstone und schrieb kurz und bündig: „Wenn man mit dreißig Jahren erster Staatsminister sein kann, warum soll man nicht mit achtzig Jahren Inspektor eines kleinen Marineministeriums sein können?“ Gladstone antwortete unverzüglich: „Ja, warum nicht, alter Freund? so frage auch ich. Wollen doch mal sehen, ob wir beide nicht noch ein Weßchen weiter regieren können. Ihr Gladstone.“ Das Ergebnis dieses gemüthlichen Briefwechsels war, daß der Herr Inspektor auf Gladstones persönliche Intervention hin in seiner Stellung belassen wurde.

Beiseidene Verleger. Einige amerikanische Fahrrad-Fabrikanten setzen einen Preis in der Form eines Zweirades für denjenigen Schullehrer der Vereinigten Staaten aus, welcher einen Irrthum in einem Schulbuche entdecken würde. Darauf lenkte ein Lehrer die Aufmerksamkeit der Firmen auf „Botters Elementar-Geographie“. In diesem Buche heißt es u. A., die Sonne stehe in Wirklichkeit still. Die Fabrikanten schrieben an die Verleger des Werkes, und diese antworteten, die Behauptung sei ganz richtig und stimme mit der allgemeinen Meinung überein, daß die Sonne still stehe. Darauf schickten die Fabrikanten den Verlegern als Geschenk ein wissenschaftliches Werk, welches die Bewegungen der Sonne behandelt. Die Verleger antworteten darauf den Fabrikanten: Meine Herren: Wir sind keine Astronomen und haben dem Gegenstande wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Wir können uns daher nicht in eine Diskussion darüber einlassen. Die allgemeine Meinung ist, daß die Sonne still steht und dies genügt für alle praktischen Zwecke. Möglicherweise sieht sie nicht still, aber die Sonne ist zu weit von uns entfernt, als daß man etwas Genaues darüber wissen könnte. Wünschen Sie gelehrte Ansichten darüber, so müssen Sie sich an höhere Autoritäten, als die Verleger einer Geographie sind, wenden. John E. Potter u. Co.

Aus den Bädern.

Mag man sich immer über die Kontagiosität und Aetio-logie der Influenza, dieser modernsten der Moderkranheiten, streiten, die brennendste Tagesfrage für Alle, die von der Krankheit befallen, ist die: Wie und wo überwinde ich diese oder jene höchst unangenehme und angreifende Nachkrankheit oder die fast immer zurückbleibende schwere Schädigung des Allgemeinzustandes, Appetitlosigkeit, mangelhafter Schlaf u. dgl. m.? Es ist nun gerade wieder bei der öfteren Wiederkehr der Influenza, welcher Krankheitsbegriff sich wohl mit der unferen Wäters und Großbädern sehr empfindlich und genau bekannten Grippe decken dürfte, vielfach die überraschende Erfahrung gemacht worden, daß einzelne kleinere und größere Orte oder auch Landstriche von der Epidemie vollkommen verschont blieben und eingeschleppte Fälle auch ver einzelt verliefen, ohne sich auf die neue Umgebung zu übertragen. Ein solcher Ort ist das in kurzer Zeit emporgeblühte Ditschbad auf Diebenow, welches, umgeben von harzduftendem Walde, auf schmaler Landzunge, mit ganz trockenem Unterboden gelegen, bei seiner hervorragend reinen Luft dem anerkannt kräftigsten Wellenschlage der ganzen Ostsee und der Möglichkeit, eine ausgezeichnete Verpflegung und anregende Gesellschaft zu genießen, alle nur denkbaren Bedingungen erfüllt, um in kurzer Zeit die verlorene Gesundheit wieder zu erlangen.

Johannisbad, 21. Juli. Die Frequenz unseres Kurortes hat seit 15. Juli rapid zugenommen. Wohnungsmangel ist indessen nicht fühlbar, da durch die im vorjährigen Herbst und im heurigen Frühjahr entstandenen Villenbauten eine größere Anzahl von Wohnzimmern zu den bisher verfügbaren hinzugewachsen ist. Einen großen künstlerischen Genuß bot uns das vorgefertigte Abends von Künstlern des Prager deutschen Landestheaters in der Colonnade veranstaltete Konzert. Es wurde ein das zahlreiche Auditorium in jeder Beziehung befriedigendes Programm durchgeführt.

Warmbrunn, 22. Juli. Das für letzten Mittwoch angekündigte Abendkonzert und Feuerwerk nahmen, wie zu erwarten stand, einen glänzenden Verlauf. — Der Kurjaal, dessen Terrassen mit hundert von Lampen erleuchtet waren, bot dem Auge ein magisches Bild und wurde dasselbe nur überboten durch die gleichmächtige Illumination des Musikpavillons, der in chinesischem Lichte erglänzte. Den Glanzpunkt des Abends bildete das wohl-gelungene Feuerwerk. Das nach tausenden zählende Publikum gab seine Freude und Befriedigung für das Gebotene durch lebhaften Beifall kund.

Vom Büchertisch.

* Geschichte des 3. Posenischen Infanterie-Regiments Nr. 58 von der Gründung bis 1892 zusammen-gestellt und verfaßt von Frhr. v. Vangermann u. Erlencamp, Brem.-Leutnant und Adjutant. (Berlin, E. S. Mittler u. Sohn.) 0,80 Mk. Das Inf.-Reg. Nr. 58 hat eine schöne, ruhmvolle Ver-gangenheit, es war deshalb ein dankenswerthes Unternehmen, seinen Fahnen in dem vorliegenden Büchlein ein bleibendes Andenken zu widmen. Möchte das Werkchen recht viele Freunde finden.

* Betrachtungen eines Einsteblers über kirchliche und staatliche Dinge. Motto: Es ist etwas faul — im Staate Dänemark (Bremen, Eduard Campe) nennt sich eine bemerkens-werthe Schrift, welche erst vor einigen Wochen erschienen ist und bereits heute in 6. Auflage vorliegt. In frischer, ansprechender und leicht verständlicher Schreibweise behandelt der Verfasser staatl.che, religiöse und sozialpolitische Fragen unter Berücksichtigung der Resultate der neueren philosophischen und naturwissenschaftlichen Forschungen; u. A. sind das Agrarrecht, der Antisemitismus, die Steuerfrage, das Adelswesen, die Monarchie, der Schulunter-richt die Themata, welche der Verfasser klar und freimüthig behandelt.

* Die eiserne Maske. Zeitroman von F. Roth-Weigner. Preis geheftet Mk. 3. —; fein gebunden Mk. 4. — (Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart). Wenn es die Aufgabe des modernen Romanes ist, einen Ausschnitt des zeitgenössischen Lebens zu geben und in seinen wichtigsten Brennpunkten, in lebensvollen, fesselnden Typen zu bringen, dann ist das vorliegende Buch dieser Aufgabe in hohem Maße gerecht geworden. Wir haben es hier nicht nur mit einem Roman zu thun, der vermöge seines aktuellen Stoffes, seiner vielgestaltigen und schnell vorwärts drängenden Handlung von der ersten bis zur letzten Seite fesselt — auch die Art und Weise, wie der offenbar mit reicher Welt- und Menschenkenntnis ausgerüstete Verfasser jenes im Brennpunkte des allge-meinen Interesses stehende heikle Thema: „Die soziale Frage“ be-handelt, beweist, daß man es hier mit der wohlbedachten Arbeit eines ernst und edlen Zielen zutrebenden Schriftstellers zu thun hat.

* Die Aera der Menschenbefreiung 1890—1950, kulturhistorisch-kritischer Vortrag über die letztverfloßene Ent-wicklungsphase Europas, gehalten am 12. November 1913, von R. O. Freitag. — Preis 60 Pf. — Zürich, Verlag von Cäsar Schmidt. — Auf Grund dieses Vortrages wird unter streng rüd-sichtloser Kritik der heutigen staatlichen und sozialen Ver-hältnisse, insbesondere in Deutschland, der Weg gezeigt, den die politische Entwicklung Europas angeht machen wird.

* Katechismus der Ruggärtner- oder Grund-züge des Gemüse- und Obstbaues von Hermann Jäger. Rünfte, vermehrte und verbesserte Auflage, nach den neuesten Er-fahrungen und Fortschritten umgearbeitet von J. Wesselsch. Mit 63 in den Text gedruckten Abbildungen. Preis in Original-Leinen-band 2 Mk. 50 Pf. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. — Von den zahlreichen, den Gemüse- und Obstbau behandelnden Büchern bietet wohl keins den reichen Stoff in so gedrängter Kürze und ohne irgend etwas Wesentliches vermissen zu lassen, wie Jägers Katechismus der Ruggärtner. Er bildet ein billiges Unterrichts-buch in Frage- und Antwortform, wodurch alle Abschweifungen vermieden werden, und ist ein Handbuch für Lehrende und Lernende.

* Die illustrierten Prachtwerke der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart haben längst einen Weltruf; die glückliche Hand der letzteren bewahrt sich abermals bei der neuen illustrierten Ausgabe der Grimmschen Haus- und Kindermärchen, die aller Vorausicht nach in kurzem in keinem deutschen Hause mehr fehlen wird. Die neuesten Lieferungen enthalten Dornröschen, Aschen-brödel, Schneewittchen, Gebrüder Tod, Däumlings Wanderfahrt, König Drosselbart, Rumpelstilzchen, Schöne kommen durch die ganze Welt, Allerlei und so weiter. Sie alle beweisen, wie sehr der Illustriator Grot Johann in die phantastische Welt der Elfen und Feenmännchen, der Drachen und verzauberten Königstöchter, der Hexen und Riesen sich eingelebt hat und daß sein Gemüth und sein künstlerischer Takt dem naiven und keuschen Empfinden, das in diesen Märchen sich ausdrückt, vollkommen sich angepaßt hat. Der billige Preis von 1 Mark für eine Lieferung von 3 Bogen Groß-Ofat mit vielen meisterhaft ausgeführten Holzschnitten gestattet auch dem weniger Bemittelten die Anschaffung dieses ausgezeichneten Wertes.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 24. Juli wurden gemeldet:

Aufgebote.

Droschkentischer Valentin Fabian mit Magdalena Nowak.

Eheschließungen.

Kaufmann Adolf Majur mit Henriette Elzeles.

Geburten.

Ein Sohn: Maurer Franz Brzenicki. Unberecht. J., Kut-scher Josef Nowak.

Eine Tochter: Kutcher Gustav Krause, Maurerpolier Martin Jachowak, Schneider Theodor Strzypinski, Arbeiter Jo-hann Belker, Eisenbrecher Marcell Stürmer, Arbeiter Kasimir Kosimber.

Sterbefälle.

Wittwe Katharine Loszinska 68 J. Ludwika Zalarowska 6 M. Wilhelm Bergmann 5 M. Marie Strzypinska 22 St. Sta-nislaus Sternalski 6 M. Ernst Pfeiffer 6 M. Franz Adamczyk 4 M. Klara Schneider 2 J. Schneidermeister Eduard Freitag 69 J. Stanislaus Wojciechowski 3 M. Helena Janicka 5 M. Gerichtsschreiber a. D. Karl Gehre 85 J. Stanislaus Tulecki 4 M. Kasimira Mazurkiewicz 6 M. Franziska Regen 5 M. Georg Jekle 4 M.

Marktberichte.

** Breslau, 25. Juli, 9^u Uhr Vorm. (Privatbericht.) Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung ruhig und Preise fast durchwegs behauptet.

Weizen ruhig, per 100 Kilogramm weißer 15,30—15,80 bis 16,30 Mark, gelber 14,80—15,40—16,00 Mark. — Roggen in sehr ruhiger Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 13,60—14,00—14,30 Mk., feinstes über Notiz. — Gerste in abfallenden Qualitäten stark angeboten, feine gefragt per 100 Kilogramm 13,50—14,50—15,00—15,60 Mk. — Hafer in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 15,60—16,60—17,20 Mk., feinstes über Notiz. — Mais fest, per 100 Kilogramm 13,25—14,00 Mk. — Erbsen geschäftlos, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,00—15,00—16,00 Mk. — Bistorta 16,00—17,00—18,00 Mk. — Fut-tererbsen 13,50—15,00 Mk. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 13,50—14,50 Mk. — Lupinen knapp, per 100 Kilo-gramm gelbe 12,50—13,00—14 Mk., blaue 9,00—10,00 Mark. — Wicken fest, per 100 Kilogramm 13,00—13,50—14,50 Mark. — Delsaaten sehr fest. — Schlagleinfaat geschäftlos, per 100 Kilogramm 21,00—23,00—24,00 Mark. — Safranien per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mk. — Kapstücken fest, per 100 Kilogramm schlechte 14,25 bis 14,75 Mark, fremde 13,50—14,00 Mark. — Feinkuchen fest, per 100 Kilogramm schlechte 16,50—17,00 Mk., fremde 15,50 bis 16,00 Mk. — Pal-mkerne fest, per 100 Kilogramm 13,50—14,00 Mark. — Kleefamen begehrt, rother per 50 Kilogramm 56 bis 60 bis 67 bis 74 Mark. — Thy mothee fest. — Weizen ruhig, per 50 Kilogramm inkl. Sad Brutto Weizenmehl 00 23,00—23,50 Mark, Roggenmehl 00 22,50—23,00 Mark, Roggen-

Saushaden 22,00—22,50 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm 11,40—12,00 Mark. — Weizenkleie knapp, per 100 Kilogramm 9,70—10,20 Mk. — Weizenchale per 100 Kilogramm 9,50—10,00 Mk. Kartoffeln neuer Ernte pro Rtr. 2,75—3,00 Mk., 2 Rtr. 15—18—20 Pf.

Telephonische Börsenberichte.

London, 25. Juli. 6 pM. Savazuder loco 18^u, schwach, Rüben-Rohzucker loco 15^u, sehr still.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 25. Juli (Telegr. Agentur D. Weimann, Posen.)

Weizen höher	Notv. 24	Spiritus matt	Notv. 24
do. Juli	162 50 160 50	70er loco ohne Faß	35 70 35 90
do. Sept.-Okt.	164 75 162 75	70er Juli	34 40 34 50
		70er Juli-Aug.	34 40 34 50
Roggen höher		70er August-Sept.	34 40 34 50
do. Juli	146 25 144 50	70er Sept.-Okt.	34 70 34 70
do. Sept.-Okt.	148 75 146 50	70er Okt.-Nov.	34 60 34 70
Rübsöl fest		50er loco ohne Faß	— — —
do. Juli	47 80 47 70	Safer	
do. Sept.-Okt.	47 80 47 70	do. Juni-Juli	179 — 177 —
Rübsöl in Roggen — Bsp.			
Rübsöl in Spiritus (70er) — 000 Btr. 50 ^u — 000 Btr.			
Berlin, 25. Juli. Schluss-Kurse.			
Weizen pr. Juli	162 50 160 25		
do. Sept.-Okt.	164 50 162 75		
Roggen pr. Juli	146 50 144 —		
do. Sept.-Okt.	148 75 146 —		
Spiritus (Nach amtlichen Notierungen.)			
do. 70er loco	35 80 35 90		
do. 70er Juli	34 40 34 50		
do. 70er Juli-Aug.	34 40 34 50		
do. 70er Aug.-Sept.	34 40 34 50		
do. 70er Sept.-Okt.	34 60 34 70		
do. 70er Okt.-Nov.	34 50 34 60		
do. 50er loco	— — —		

Notv. 24				Not. 2					
Di. 3 ^u Reichsb.-Anl.	86	—	86	—	Bohn. 5 ^u Bohnen	66	50	66	40
Russ. 4 ^u Anl.	107	50	107	40	do. Bohnen	64	25	64	75
do. 3 ^u	100	75	100	70	Ungar. 4 ^u Goldr.	94	20	94	30
Pol. 4 ^u Pfandbr.	102	80	102	70	do. 4 ^u Kronenr.	90	70	90	70
Pol. 3 ^u do.	97	20	97	20	Deut. Kreh.-Akt.	200	50	200	60
Pol. Rentenbr.	103	10	103	20	Gombarden	42	—	42	25
Pol. Brod.-Oblig.	96	50	96	50	Dist.-Kommandit	175	90	176	25
Deut. Banknoten	163	05	163	25					
do. Silberrente	92	75	92	75					
Russ. Banknoten	213	—	212	90					
R. 4 ^u Bodl. Pfandbr.	101	80	102	50					

Notv. 24	Notv. 24
Österr. Südb.-E.-A. 73 — 75 —	Schwarzlopf 225 50 226 —
Österr. Südb.-E.-A. 107 40 107 50	Dortm.-St.-Kr. 57 20 57 —
Österr. Südb.-E.-A. 71 50 73 90	Gelsenk. Kohlen 132 30 131 60
Griech. 4 ^u Goldr. 29 60 29 50	Knowl. 36 10 36 30
Italien. Rente 88 50 88 60	Ultimo:
Mexikan. A. 1890. 56 10 56 60	St. Mitteln.-E.-St.-A. 98 40 98 60
Russ. 4 ^u Anl. 1880 98 10 98 15	Schweizer Bentr. 116 — 116 60
do. 3 ^u Orient.-Anl. — — 67 50	Wiener 204 10 206 25
Rum. 4 ^u Anl. 1880 82 — 82 10	Berl. Handelsgeell. 132 50 132 90
Serb. R. 1885. 77 50 77 80	Deutsche Bank.-Akt. 153 50 153 25
Türk. 1 ^u Anl. — — 22 60	Rönlgs.-u. Saurab. 102 40 103 50
Disconto-Komman. 175 75 176 75	Bochumer Gußstahl 122 60 122 40
Pol. Spritfabr. A. — — —	

Rachbörse: Kredit 200 70, Disconto-Kommandit 176 10
Russische Noten 213 —

Stettin, 25. Juli. (Telegr. Agentur D. Weimann, Posen.)

Weizen unverbänd.	Notv. 24	Spiritus still	Notv. 24
do. Juli	157 50 157 50	per 70 M. Abg.	35 30 35 40
do. Sept.-Okt.	162 — 161 —	" Juli-Aug.	33 50 33 80
Roggen fester		" Aug.-Sept.	33 50 33 80
do. Juli	140 50 140 —	Petroleum *)	
do. Sept.-Okt.	144 50 143 —	do. per loco	9 15 9 15
Rübsöl still			
do. Juli	37 70 47 50		
do. Sept.-Okt.	38 — 47 70		

*) Petroleum loco versteuert Ufsance 1^u pSt.

Für's kleine Baby! Die rationelle Hautpflege in dem zartesten Kindesalter hat auf die Entwicklung des Säuglings großen Einfluß. Scharfe Seifen verursachen Brennen, Spannen und Jucken und begünstigen das Wundsein. Wird beim Waschen und Baden des Säuglings Doering's Seife mit der Gule, die fettreichste aller Toiletteseifen angewandt, so bereitet die Mutter ihrem Lieblinge große Annehmlichkeiten, erspart ihm manche Qualen. Diese überaus milde Seife brennt nicht, spannt nicht, greift die Haut nicht an, macht sie schön, weiß und zart, verhindert das Wundsein und erhöht die Hautthätigkeit. Für das Kind gibt es nur eine Seife, die seiner zarten Haut wirklich zuträglich, die wohlthätig und auf seine Entwicklung fördernd und günstig wirkt und dies ist die ärztlich empfohlene Doering's Seife mit der Gule, erhältlich à 40 Pfg. in allen Par-fümerien, Droguerien und Kolonialwaarenhandlungen. 7225

Vogelreunde! Tausende Canarienvögel, und andere, sterben alljährlich infolge unrichtiger Pflege. Wer seine Vögel lieb hat, versuche Schiffer's unübertroffenes Vogelfutter, als: Singfutter für Canarien- und Waldbögel, Drosselfutter, Papagalenfutter à 30ct 35 Pfg., Fischfutter, à Dose 15 Pfg. u. i. w. — Schiffer's Vogelfutter, nur echt in versiegelten Packeten „mit dem Vogelneße“ (eingepr. Schutzmarke) ist überall mit großem Erfolg eingeführt. Zu Originalpreisen käuflich bei: M. Pursch, Victoria-Drogerie, Posen, Theaterstr. 4. Dasselbst ausführliche Schrift über Vogelpflege umsonst. Vogelliebhaber erhalten auf Wunsch direkt von Schiffer & Co., Vogel-Importhaus, Köln a. Rhein gratis und postfrei die neueste Vorrathsliste über ausländische Vögel, Papagalen, sowie Gesundheitskäfige etc. 9552

Verfälschte Seide

Man verbrenne ein Mästerchen schwarzen Seidenstoffs, von dem man kaufen will, und etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedit wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert, und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenjag zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Berührt man die Asche der echten Seide, so zer-stäubt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabrik von G. Henneberg (R. u. R. Hofliefer.), Zürich ver-sendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. 14047

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Schroda Band II Blatt 126 auf den Namen der verehelichten **Belagia Wospijalska**, geb. **Lejorowska** eingetragene, in Schroda belegene Grundstück 9750

am 13. Oktober 1893,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 680 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Schroda, den 19. Juli 1893.

Königliches Amtsgericht.

Zbigniew.

Im B. Sachs'schen Ausverkauf, Schloßstraße Nr. 4, sind noch etwas schwarze feine Tuche, Paletotstoffe, Futterjachen in Seide und Wolle, Knöpfe und Borten zu billigen Preisen zu haben. 9782

Der Konkursverwalter.

Georg Fritsch.

Der Zwangsversteigerungs-Termin vom 27. Juli cr., Vormittags 10 und 10¹/₄ Uhr in Siedlec bei Kossichin ist aufgehoben.

Blohm,

9795

Gerichtsvollzieher in Schroda.

Bekanntmachung.

Die hiesige Bürgermeisterei, mit welcher ein Gesamteinkommen von 1525 Mark — vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirks-Ausschusses — verbunden ist, wird zum 1. August d. J. vacant und soll baldmöglichst wieder besetzt werden.

Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung eines selbst gefertigten Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse bis zum 10. August d. J. uns einreichen. 9714

Goniatwa, d. 22. Juli 1893.

Der Magistrat.

Schorsch.

Verkäufe • Verpachtungen

Das Porzellan- u. Glas- (Keller-) Geschäft

Alter Markt u. Breslauerstr.-Ecke (auch für Damen passend) ist zu verkaufen. 9662

Shropshiredown Vollblut-Heerde.

Denkwitz bei Alopichen in Schlesien.

Der Bockverkauf hat begonnen. 7596

A. Maager.

Fußstreuemehl,

altbewährtes unschädliches Mittel zur Beseitigung des Fußschweißes. Dasselbe verhindert das Wandern und beseitigt den üblen Geruch. In Blechbüchsen mit Streuordnung à 50 Pf. und 1 Mark. 5623

Rothe Apotheke, Markt- und Breitestraßen-Ecke.

Cigarren

in den Preislagen von 30—250 M. per Mille versendet franco

W. Becker,

Wilhelmsplatz 14. 5855

Gesundheits-

Apfelwein

zur Kur und Bowle, kristallklar, garantiert spritzfrei, versende p. Liter nur 25 Pf. in Fässern zu 25, 50 und 100 Liter. 8037

Oswald Flikschuh, Neuzelle. 9571

Neue

saure Gurken

empfiehlt billigt en-gros **Alex Goritz Nachf.**

Vorzüge der Excenter-Dreschmaschinen

gegenüber anderen Systemen:

Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr.

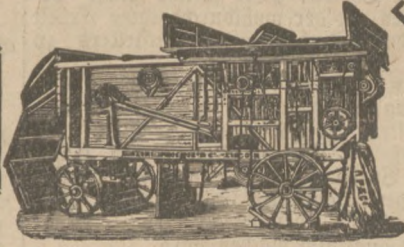
Grösste

Ersparnis

an Schmiermaterial,

Reparaturen und

Zeit.



Einfachste

Konstruktion.

Leichtigkeit

des Ganges.

Geringer Kraft-

verbrauch.

257 Erste Preise.

26500 Locomobilen

und Dreschmaschinen verkauft

Preislisten und Prospekte mit vielen Tausend Zeugnissen stehen zu Diensten.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

6971

Weineßig u. ungebl. Zucker

zum Einmachen empf. 9768

J. N. Leitgeber,

Gr. Gerberstr. 16.

Ein eisernes Geldspind ist billig zu verkaufen. Off. unt. M. P. 100 Bosen postlag. 9765

Werde am Donnerstag einen w. geschlachteten Hirsch zum Verkauf zerlegen. **S. Simon,** Friedrichstr. 33. 9798

Das Geheimniss

Die Panturreiniger und Pantauschläge, wie: Witterer, Finnen, Flechten, Leberflecke, abziehenden Schweiß etc. zu entfernen, besteht in täglichen Waschen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

Dr. Hermann & Co., Dresden, & St. 30 Pf. Bot. **R. Barcikowski, L. Gfart,** St. Martinstr. 14; **M. Burich,** Wilhelmplatz 14; **F. Schleyer** und **Paul Wolff,** Wilh.-Pl. 3.

Gelegenheitskauf!

Da ich mein Geschäftskontor am 20. August cr. räumen muß, verkaufe ich meine

Wein- und Cigarrenvorräte zum Einkaufspreis.

Die Ladeneinrichtung ist per sofort zu verkaufen. 9575

C. Ratt, Sapiechaplaz 10b.

Krankentafel-An- u. Abmeldeheine

sind stets vorrätig

Hofbuchdruckerei

W. Decker & Co. (A. Röstel).

Ein Balton,

noch gut im Stande, wird zu kaufen gesucht. **Carl Müller,** Welnau bei Budewitz. 9761

Suche

gebrauchtes eisernes Gitter circa 6 Meter. Off. D. Z. postl. 9762

Zur Einrichtung einer Mehlmüllerei wird ein gebrauchter, gut erhaltener Mehlkasten

zu kaufen gesucht. Offert. unter **X. J.** an die Exp. d. B. St. 3a.

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki,** Berlin W., Friedrichstr. 2a.

Miets-Gesuche.

Drei Zimmer, Küche, Badest., Mädchenkammer u. f. m. Ritterstraße 39 zu vermieten. 9676

Eine freundl., neu renovierte Wohnung, 3 Zimmer und Küche, **Breslauerstr. 34, II. Et.** nach vorn zu verm. 8087

Große Räume für eine Bäckerei in der besten Lage Bosen per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **Reinfeld, Raumannstr. 10,** Nachmittags von 2—4 Uhr. 8373

Große Gerberstr. Nr. 40 sind kleine und große Wohnungen zu vermieten. Näheres bei Sanitätsrath v. Gasiorowski, St. Martinstr. Nr. 26. 8835

In meinen Neubauten **Reumannstraße 11—13** sind per October herrschaftl. Wohn. zu vermieten. 8901

L. Jaretzki.

2 Pferdeställe und Remisen

hat zu vermieten 9605

C. Ratt,

Altes Deutsches Haus.

Gr. möbl. Part.-Zim., sep. Eing., vom 1. Aug. zu verm. Schützenstr. 19 rechts.

Wasserstr. 22,

I. Etage,

ist eine Wohnung nach dem Neuen Markt vom 1. Okt. ab zu vermieten. Näheres Markt 50 im Laden. 9792

St. Martin 46

6 Zimmer, Küche u. Nebengelass, 2 Zimmer, Küche u. Nebengelass per 1. Oktober zu vermieten.

Markt 47 sind mehrere Wohnungen zu vermieten. 9714

Wasserstr. 12, II. Et., 3 Zim. Küche und Zubehör v. Okt. a. v. 2 feine möbl. Zimmer zu verm. Königsplatz 3, part. I. 9787

Schlafstelle für 2 Männer oder für 1 Schneider mit Maschine z. v. Frau Meyer, Bronterplatz 1.

Viktoriastr. 16, II.

6 Zimmer, Badest., Küche, Entree, viel Nebengelass vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **M. Oelsner,** St. Adalbert 7.

St. Martin 20,

I. Etage, pr. Oktober 1 Saal u. 5 Zimmer etc. zu vermieten.

Stellen-Angebote

Gesucht

für sofort durchaus tüchtiger, zuverlässiger 9612

erster Kreislaufgehilfe. Gehalt nach Leistung. Meldungen unter „Kreislauf“ an die Expedition dieser Zeitung. 9794

Ein tüchtiger **Bureaugehilfe,** welcher namentlich zu expedieren und Kostenrechnungen anzufertigen versteht, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Den Meldungen sind die Akte beizufügen. **Wollstein,** den 25. Juli 1893.

Hoegg,

Justizrath. Suche bei hoher Provision

1 Stadtreisenden oder andere Person, welche bei Privatn sich einzuführen versteht. Schriftliche Offerten erbitte unter **K. P. P.** postlagernd. 9767

Ein Laufbursche kann sich melden bei **J. Schleyer,** Breitestr. 13. 9759

Ein andrucksloses junges

Mädchen, welches Lust hat die Landwirtschaft zu erlernen, wird gesucht.

Wanda Sydow, 9754

Wohn bei Bantomkovo.

Zum Antritt p. 15. August, spätestens 1. Sept. d. J. gesucht ein tüchtiger junger

Commis, deutsch und poln. sprechend, für mein Kolonial- und Delikatesgeschäft.

O. Langner, Protoschin.

Geübte Damenstickerin findet lohnende Beschäftigung Fischerei 21a, I. I. 9785

Gesucht wird zum 1. Oktober d. J. zu einem Kinde von 2¹/₂ Jahren eine Kinderwärterin 2. oder 3. Klasse, die nähen und plätten kann. Off. unter **B. C.** an die Expedition d. Zeitung. 9791

Suche 1 jungen Mann, welcher Lust hat das Brennerfach zu lernen bei geringer Pensionzahlung. 9755

Die Brenner-Ferwaltung Kösternik i. Pommern.

Ein junger Mann

in geeignetem Alter, der die Kolonial- und Delikatesenbranche genau kennt, mit der Buchführung vertraut sein muß, wird für ein hiesiges ardueres Geschäft als erste Kraft per 1. Oktober oder früher gesucht. Offerten u. A. B. G. postlagernd Bosen.

Malergehilfen

bei dauernder Beschäftigung und gutem Lohn sucht

F. Rothe, Maler, Bentschen. 9796

Ich suche per sofort oder per 1. August cr. einen tüchtigen, erfahrenen

jungen Mann

für **Schlochau, W. Br.**, derselbe muß der Kolonial-, Spirituosen- und Eisenwaaren-Branchen vollständig firm sein, auch mit der Buchführung und Korrespondenz vertraut, möglichst den Chef vertreten können. 9753

Alex Stein, Danzig.

Für mein Feinen- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. Oktober cr. einen durchaus tüchtigen selbstständigen

Verkäufer, welcher der hochpolnischen Sprache mächtig ist. 9757

Offerten erbitte unter Angabe der Gehaltsansprüche und Copie der Zeugnisse.

Max Fröhlich, Kattowitz O.-S.

Ein tüchtiger Uhrmacher-Gehilfe findet vom 15. August cr. dauernde Beschäftigung bei

W. Szule, Bosen, Bazar. Dasselbst ist e. Beurlaubtstelle frei.

Für mein Gal.-, Kurz- u. weich. suche ich aus d. Branche e. Commis, d. f. a. f. d. Kasse e. A. Hamburger jr., Breslau, Größelstr. 6. pl.

Ich suche v. sof. eine **Bonne,** eine g. Schneiderin als Directrice, eine Putzmacherin, der poln. Sprache mächtig, mit 90 Mk. p. M. eine gute Köchin. Näheres **N. Ginter,** Halldorffstraße 28 2 Tr. 9797

S. f. m. Schant u. Mat.-Weich. e. Ladenmädch. o. U. d. Konf. **A. Dobrachowski,** Gollub. 9543

Tüchtige Verkäuferinnen

und 1 Lehrling, poln. sprechend, suche für mein Kurz- u. Wollwaaren-Geschäft

L. Dreyzehner Nachf., Bosen. 9656

Bei uns ist erschienen und in sämtlichen Buchhandlungen vorrätig:

Statut

der

Invaliditäts- u. Alters-Versicherungs-Anstalt

für die

Provinz Posen

vom 22. November 1890

nebst dem Reichsgesetz betreffend die

Invaliditäts- und Altersversicherung vom

22. Juni 1889,

und sämtlichen dazu erlassenen Ausführungs-Verordnungen und Anweisungen.

Vorausgegeben von dem

Vorstande der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Posen.

Preis brochirt 1,00, kartonnirt 1,30 M.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel),

17, Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

tüchtige Former finden gute Beschäftigung.

Eisenhändler, Maschinenfabrik **Max Kuhl, Posen.**

Eisenhändler, flotter Expedient, gesucht.

Jacob Rau, Graudenz.

Malergehilfen

finden sofort Beschäftigung bei **Otto Trennert, Bromberg.**

1 Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, findet in meinem Kolonialwaaren- u. Delikatesen-Geschäft sofort Stellung. 9733

Oswald Schäpe,

St. Martin 57.

Eine Pflegerin

für eine **gemüth-franke Dame** wird sofort gesucht.

Offerten sub **D. 11** an die Exp. des B. Tagelattes.

Für mein Manufaktur-, Tuch- und Kurzwaarengeschäft suche

einen Lehrling unter günstigen Bedingungen.

Abraham Lipmann, Bronte. 9748

Knichte und Mädchen

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn, ohne Vermittlungsgebühren zu zahlen. Reisekosten werden erlegt. 8936

Carl G. Liebenow,

Phrys i. Pom., Miethskomtoir.

Stellen-Gesuche.

Ein 9600

Wirthschaftsinспекtor,

jeder Rettung fähig, bestens empfohlen, sucht Stellung. Gefl. Off. u. A. 40 postl. Gumpin.

Stellengesuch.

Ein gewandt. herrlich. Diener, geb. Kavallerist, gewes. Offiziersburche, gewandt i. Serviren sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empf. per sof. oder 1. Okt. Stellg. am liebsten a. d. Lande. Gefl. Off. erb. unter A. B. 100 postl. Bosen III. Bahnhof. 786

Sohn anständ. Eltern will die Brauerei erlernen. Offerten unter B. postlagernd. 9788

Älterer Landwirth, unverh., stets selbstst. gewirthsch., im Bes. a. Zeugn. u. Empf. sucht zum 1. Okt. ob. fr. Stell. a. Wdm. ob. Ober-Zinsp. a. gr. Gut. Vertr. m. Bearb. f. Bodenart, Drillkultur u. Rübenbau. Poln. Spr. mächtig. Vorl. Vertr. d. Hr. Bes. m. angenehm. Offert. erb. u. Nr. 101 d. d. Exp. d. Bl.